

Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik

www.parapsychologie24.com

02

500 Jahre Nostradamus

500 Jahre Nostradamus

Lichtkreuze entmystifiziert!

Spuk von Amityville -
Eine Erfindung!

Der „Chopper“ -
Forscher geneppt

Harry Potter und
der Okkultismus

Was ist Schamanismus?

Ufo-Sekten — Ein
Überblick, Teil 2

Genie oder Scharlatan?



Vorwort

Vielen Dank für die vielen Zuschriften und Emails. Danke auch für den Lob und Tadel. Der Erfolg gibt uns Recht — Wir sind auf dem richtigen Weg! Eine kleine Auswahl von Leserbriefen finden Sie hier auf der Seite.

Die Erstellung einer Zeitschrift nimmt doch mehr Zeit in Anspruch als wir zuerst dachten. Die nächste Ausgabe wird daher später als geplant erscheinen. Wir arbeiten mit Hochdruck an der nächsten Ausgabe.

Autoren gesucht!

Sie interessieren sich für die Phänomene, über die wir schreiben? Sie können Hinterfragen? Sie surfen gerne im Internet? Sie recherchieren gerne? Dann sind sie bei uns richtig: Wir suchen noch Verstärkung! Wir freuen uns auf ihre Email über das Kontaktformular auf unserer Homepage <http://www.diponline.de>

Jetzt aber keine lange Vorrede mehr! - Viel Spaß beim Lesen wünscht

Die Redaktion

Leserbriefe

Sie fragen – Wir antworten

*** Liebe Redaktion,
Warum hat die «Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik» ein so langweiliges Cover?**

Dank der Hilfe eines DTP-Experten können wir nun der zweiten Ausgabe unserer Zeitschrift ein neues „Gesicht“ verleihen. Die Gründe für das erste Cover finden Sie in diesem Heft.

*** Liebe Redaktion,
Warum ist die «Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik» so teuer?**

Wir finanzieren die Zeitschrift durch Mitgliedsbeiträge, den Verkaufspreis und gelegentlich Werbung. Durch Umverteilung der Kosten versuchen wir im Laufe des kommenden Jahres eine Reduzierung des Verkaufspreises zu erreichen.

ANZEIGE

Dokortitel einfach Online bestellen!



<http://www.consultingdigital.com>

Exclusive Nails

Aufgepasst!

Euer Fingernagel-Studio Exclusiv-Nails hat vom 01. November bis 31. Dezember 2003 die komplett Fingernagelmodellage im Angebot! Passend für alle Festlichkeiten.

Weitere Infos unter: 0172 — 66 833 16

Mainzer Str. 43a, 55271 Stadecken-Elsheim

Wir bieten kostengünstige Ausbildungen als Fingernageldesignerin an. Verschiedene Arten und Länge der Ausbildung möglich!!! Wir bieten auch evtl. übernahme in unser Team und Aufklärung zur Selbstständigkeit mit verschiedenen Möglichkeiten an! Interesse???



Inhaltsverzeichnis



8 500 Jahre Nostradamus –
Genie oder Scharlatan?



14 Lichtkreuze / -kreise
entmystifiziert!



19 Harry Potter und
Der Okkultismus

Vorwort	2
Leserbriefe	2
Unser neues Cover	4
USA: Neuer Gerichtsstreit wegen Ufo-Dokumente	5
Freigegebene Ufo-Akten	5
Veranstaltungshinweise	6
Impressum	6
Warnung vor Show-Hypnose	7
Neue Skeptiker-Bewegung „Brights“	7
Dimension Psi (Neue Doku-Serie)	7
Hexe erhält Unterstützung	7
500 Jahre Nostradamus	8
Nostradamus und der 11.9.	12
Bezugsquellen	12
Buchbesprechung	13
Lichtkreuze/-kreise	14

Amityville (Horror)	16
Techniker Krankenkasse unterstützt ganzheitliche medizinische Behandlungen	18
Harry Potter und der Okkultismus	19
Was ist Schamanismus?	20
Verbraucherzentrale warnt vor „Gewinnversprechen“	22
Kleines Lexikon	23
Der Chopper – Forscher genept	24
Ufo-Sekten – Ein Überblick (Teil 2)	26
Kalender 2004 herunterladen	27
Die Rätselseite	30
Irak: Das Okkulte hat Hochkonjunktur	31
Magier David Blaine beendet Fastenmarathon	31
Vorschau auf die nächste Ausgabe	32

Unser neues Cover

In einigen Leserbriefen wurden wir gefragt, warum das Cover unserer „Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik“ so langweilig ist, um nicht zu sagen: „steril“. Hier finden Sie die Antwort.

Unsere Zeitschrift soll bewusst zwischen drei Kategorien stehen: erstens den Fachzeitschriften, zweitens den Esoterischen und drittens den Skeptischen Zeitschriften. Ziel des Covers war eine Gestaltung, die auch optisch irgendwo in der Mitte steht. Doch schauen Sie selbst:

Fachzeitschriften Cover

Hier finden Sie einige Covers von nationalen und internationalen Fachzeitschriften aus dem Bereich Parapsychologie:



Die Parapsychologie ist eine Wissenschaft und veröffentlicht auch Forschungsergebnisse. Diese sind streng wissenschaftlich gehalten. Für jemanden ohne wissenschaftliches Hintergrundwissen sind diese Berichte in der Regel nicht zu verstehen. Also bleibt ihm eigentlich nur der Weg zu Esoterischer oder Skeptischer Literatur...



• Esoterische Cover

Im Gegensatz zur Fachliteratur ist es den esoterischen Zeitschriften wichtiger, die Verkaufszahlen zu steigern. Ein gutes Cover verkauft die Zeitschrift besser, als ein „langweiliges“. Doch wem die Esoterik zu abgehoben ist, der wendet sich der skeptischen Literatur zu.



Skeptische Cover

Im Gegensatz zur esoterischen Zeitschrift gibt sich die Skeptikerzeitschrift zwar wissenschaftlich, berichtet aber dann nur über ihre eigenen Ansichten.

• Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik



Unsere „Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik“ steht bewusst neutral zwischen allen. Die Covergestaltung zielte daraufhin ab, dass wir irgendwo zwischen der Fachliteratur, den esoterischen und den skeptischen Zeitschriften liegen.

Unsere Berichte sind so geschrieben, dass sie auch jemand versteht, der sich mit der Thematik bisher nicht beschäftigt hat, sich aber dafür interessiert.

Die „Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik“ will bewusst neutral bleiben – beide Seiten aufzeigen, d.h. was glaubt die

Welche
gibt es



Esoterik,
Beweise
aus der

Wissenschaft und welche Gründe sprechen dagegen?

Ufo-Akten

USA: Neuer Gerichtsstreit wegen Ufo-Dokumente

In den USA bahnt sich ein neuer Gerichtsstreit zwischen Ufo-Anhängern und den Behörden an.

Der US-Sender „Sci-Fi Channel“ glaubt an Ufos: Die US-Behörden (NASA, Pentagon, Armee und Luftwaffe) sollen nun die Beweise für die Existenz von Ufos herausgeben - Notfalls per Gerichtsentscheid.

Man tat sich mit einem Journalisten und einer Washingtoner Anwaltskanzlei zusammen.

Verstärkung erhielten sie von John Podesta, Stabschef im Weißen Haus unter Präsident Bill Clinton.

Worum es geht? Besonders ist man an den Akten über den „Kecksburg Incident“ interessiert:

Die Bewohner von Kecksburg, einer Kleinstadt im US-Staat Pennsylvania, sollen nach Angaben von CNN im Dezember 1965 einen Feuerball gesehen haben, der in ein bewaldetes Gebiet gestürzt sei.

Die Absturzstelle, etwa 65 km von Pittsburgh entfernt, sei noch in der gleichen Nacht militärisch abgeschirmt worden und in Kecksburg habe kurzzeitig das Kriegsrecht geherrscht.

Am nächsten Tag seien die Zeitungen voll von Berichten über den angeblichen Ufo-Absturz gewesen sein. Doch etwas genaues, habe man nie erfahren.

Den Feuerball sah man auch in zehn anderen US-Bundesstaaten und Kanada. Nach Angaben der NASA könnte es eine außer Kontrolle geratene sowjetische „Cosmos 96“-Raumsonde gewesen sein.

Die Analyse der Fotos und Zeugenaussagen würden aber daraufhin deuten, dass der Weg des Objekts durch die Atmosphäre für einen abstürzenden Satelliten zu steil gewesen sei und eher auf einen Meteor hindeuten würde. Die Daten der Air Force zeigen nach Angaben

der NASA, dass die „Cosmos 96“-Sonde zu einem früheren Zeitpunkt verglüht sei. Den Vorfall bei Kecksburg bezeichnete der „Sci-Fi Channel“ als „Das neue Roswell“. „Trotz ernsthafter Versuche, die Fakten offen zu legen, verstecken sich die NASA und das Verteidigungsministerium noch immer hinter einer Mauer des Schweigens“, so Bonnie Hammer, Präsidentin des Senders. „Die Öffentlichkeit hat ein Recht zu wissen, ob der Vorfall etwas mit Ufos zu tun hat.“

Man kündigte an, zuerst gegen die NASA vorzugehen. Der Sender und sein Rechtsanwalt Lee Helfrich seien sich einig, dass sie die



Ein Lampenschirm, der ein Ufo werden wollte

verwaltungsrechtlichen Möglichkeiten der US-Raumfahrtbehörde voll aufgeschöpft haben — Die Hauptvoraussetzung für einen Gerichtsprozess. Anschließend könnten Klagen gegen das Pentagon, die US-Armee und die Luftwaffe folgen. Vielleicht sogar Präzedenzfälle für weitere Ufo-Sichtungen schaffen.

Grundlage für die Gerichtsprozesse sind das „Freedom of Information Act“ (Gesetz zur Informationsfreiheit). Diese Möglichkeit nutzen auch regelmäßig Nachrichtenmedien.

Um weitere Anhänger zu finden, produzierte man die zweistündige Dokumentation „Das neue Roswell: Enthüllungen aus Kecksburg“. Nach CNN-Angaben kommt ein Experte für Forstwesen von der West Virginia University zu Wort, der sich die Wachstumsmuster in dem betroffenen Waldstück angesehen habe und Spuren von einem „traumatischen Ereignis“ im Jahr 1965 entdeckt hatte.

Quelle:
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/weltraum/0,1518,270779,00.html>

Freigegebene Ufo-Akten

Das Gesetz für Informationsfreiheit (Freedom of Information Act) wurde schon mehrfach von Interessengruppen eingesetzt, um Ufo-Akten aus Behörden-Archiven zu erhalten — Mit Erfolg.

Aus dem „Project Bluebook“ der Air Force wurden rund 130.000 Seiten freigegeben und im National Archiv in Washington DC abgelegt. Wie auch Akten aus den Geheimdiensten.

Das Vorgehen des US-Senders „Sci-Fi Channel“ gegen die NASA ist nicht verständlich, denn diese Einrichtung hat sich bekanntermaßen nie mit Ufos beschäftigt. Jimmy Carter wollte während seiner Amtszeit die NASA dazu auffordern, Berichte dazu zu sammeln, erhielt allerdings keine Unterstützung.

In Ufo-Kreisen vermutet man heute, dass es ein sowjetischer Satellit war, der trotz UNO-Verträge nicht an die Sowjetunion zurückgegeben wurde. Über die Gründe kann man nur spekulieren. Vielleicht war diese Sonde noch so intakt, dass man selbst noch Informationen erhalten konnte.

Die Öffentlichkeit hat man hinter sich:

75 Prozent der Amerikaner glauben, dass die Regierung Erkenntnisse über außerirdische Besucher besitzt und seit Jahrzehnten geheim hält.

Veranstaltungshinweise

Nationale Termine

IGPP-Tagung „Der maximale Fremde“ 4. bis 6. Dezember 2003

Ort: Freiburg / Breisgau
Veranstalter: Institut für Grenzgebiete der Psychologie & Psychohygiene
Themen: z.Bsp. „Ufo-Sichtungserfahrungen und ihre Deutung als Interaktion mit außerirdischen Besuchern“, „Stigmatisierungen und Marienerscheinungen im Katholizismus des 19. und 20. Jahrhunderts“, etc.
Internet: <http://www.igpp.de/german/eks/tagung/index.htm>

14. Forschungssymposium zur Astrologie 14. Februar 2004

Ort: Freiburg / Breisgau
Veranstalter: Peter Niehenke
Email: niehenke@anomalistik.de

6. Seminar „Phantastische Phänomene“ 6. März 2004

Ort: Bremen-Vegesack
Infos unter: <http://fischinger.alien.de/>

Termine Internationale

21. Basler Psi-Tage 28. November bis 1. Dezember 2003

Ort: Basel (Schweiz)
Veranstalter: Basler Psi-Tage
Themen: 6. Weltkongress für Geistiges Heilen
Internet: <http://www.psi-tage.ch>



Impressum

Erscheinungsweise:

Die Erscheinungsweise der kostenlose „Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik“ ist unregelmäßig.

Herausgeber/Redaktion:

Deutsches Institut für Parapsychologie (D.I.P.)
Internet: <http://www.parapsychologie24.com>

Kostenlose Online-Ausgabe überarbeitet von:

Prixton Church & University, Inc.
Parapsychologische Fakultät
8345 NW 66TH ST # 7411
Miami, FL 33166-2626 (USA)
<http://www.prixton.org>

Jeder ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Bei Zuschriften an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung und Verwertung vorausgesetzt.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Anzeigen sowie Werbung müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des D.I.P. bzw. der Prixton wiedergeben.

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Copyright:

Nachdruck, Übersetzung und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung.

ISSN-Nr. 1611-6674 (Print-Ausgabe)

ANZEIGE

Bestellen Sie Ihr Diplom einfach ONLINE



<http://www.consultingdigital.com>

EIN PASSENDES GESCHENK?

CONSULTINGDIGITAL.COM

DOKTORTITEL, ADELSTITEL, DIPLOM, U.V.M.

Warnung vor Show-Hypnose

Depressionen und Psychosen als Folge

Die Deutsche Gesellschaft für Hypnose e.V. (DGH) in Coesfeld warnt vor den psychischen Folgen von sog. Show-Hynosen.



Bei solchen Darbietungen würden Menschen aus Effektgründen in kindliches Erleben und in Situationen von Hilflosigkeit versetzt, die die Opfer selbst später als eher peinlich oder beschämend empfinden und damit dann allein gelassen werden, kritisierte die Organisation in Coesfeld. Wenn sie dabei in Kontakt mit traumatischen Erinnerungen etwa an Missbrauch oder Verlust gerieten, seien sie den unverarbeiteten Emotionen schutzlos ausgeliefert. Die Betroffenen könnten dann leicht in einen Zustand von emotionaler Destabilisierung geraten. Folgen sind „Traumatisierungen, Ängste, Entfremdungsgefühle und körperliche Symptome“. Davor war die Deutsche Gesellschaft für Hypnose, zu deren Mitglieder Psychologen, Mediziner und Zahnärzte gehören. Es drohen Depressionen oder gar Psychosen.

Doch davon wollen Show-Hypnotiseure nichts hören. Sie wollen Macht demonstrieren, in dem sie ihre Opfer vorführen und mit einem Fingerschnipsen wieder in die Realität zurückholen, ohne sich die Zeit zu nehmen, eine gründliche Dehypnotisierung vorzunehmen.

Hypnose ist ein wirksames Behandlungsverfahren, und als solches gehört es nur in die Hände qualifizierter und verantwortungsvoller Therapeuten!

Internet: <http://www.hypnose-dgh.de/>

Quellen: <http://www.welt.de/data/2003/10/11/181259.html?prx=1> und <http://www.hypnose-dgh.de>

Neue Skeptiker-Bewegung „Brights“

„Brights“ - So der Name der neuen internationalen Skeptiker-Bewegung, die in den USA gegründet wurde. Frei übersetzt heißt „Brights“: „aufgeweckte oder helle Köpfe“. Die Organisation vertritt ein naturalistisches Weltbild, d.h. frei von übernatürlichen oder mystischen Elementen.

Zu den Gründungsmitgliedern gehören renommierte Autoren und Wissenschaftler wie Richard Dawkins, Autor der Bücher „Das egoistische Gen“ oder „Der blinde Uhrmacher“, und Michael Shermer, Herausgeber der amerikanischen Zeitschrift „Skeptic“ und Kolumnist bei Scientific American, wie auch der Trickkünstler und Erzskeptiker James Randi, der als Zauberkünstler so manches als übernatürlich bezeichnetes Phänomen entlarvte. Weitere Mitglieder sind Nobelpreisträger wie Sheldon Lee Glashow oder Richard Roberts. Die Vertreter der „Brights“ sehen die naturwissenschaftliche Weltsicht in den meisten Gesellschaften nur ungenügend vertreten und wollen gegen Aberglauben und Unwissenschaftlichkeit vorgehen.

Die „Brights“ sehen sich als Organisation von Atheisten, Agnostikern, Freidenkern, Humanisten und Rationalisten oder anderen weltlich eingestellten Vereinigungen. Man will zwischen den politischen und religiösen Strömungen stehen. Man soll offen zu seiner naturalistischen Überzeugung stehen. Auf die Frage nach einem Leben nach dem Tod soll man offen sagen können: „Ich halte nicht viel davon, ich bin ein Bright“. Man respektiere aber Menschen und Kulturen, in denen mystische Elemente eine Rolle spielen und die nicht der Meinung sind, dass ausschließlich naturwissenschaftliche Erkenntnis wahr ist.

Dimension Psi Neue Doku-Serie



Seit dem 17. November sendet der die ARD (mdr) die neue 6-teilige Dokumentationsserie *«Dimension Psi»*.

Es wird über viele „übersinnliche Phänomene“ berichtet, teilte ARD-Chefredakteur Hartmann von der Tann bei der Präsentation der neuen Sendereihe in Hamburg mit. Dabei finden sich Themen wie Telekinese, Telepathie, Nahtod, Reinkarnation, Exorzismus und Geisterglauben. Mit wissenschaftlichen Methoden würden Aberglauben und Scharlatanerie entlarvt.

„Scharlatanerie“ entlarven? Wir waren über die erste Sendung sehr enttäuscht — Es war eine sehr einseitige Berichterstattung!

Die Filme werden produziert von Maurice Philip Remy, der früher Sketche für Shows mit der versteckten Kamera drehte.

Quelle: z.B. <http://www.mainpost.de/freizeit/fernsehen/572.2368882.html>, <http://programm.daserste.de/detail1.asp?id=X000150703&sender=1&sdallo=17.11.03&recherche=1&dpointier=1&anzahl=7>

Hexe erhält Unterstützung

Die 33-jährige „Hexe“ Lena Skarning aus Oslo/Norwegen konnte nun mit staatlicher Unterstützung ihr Geschäft aufbauen. Sie sei eine „gewöhnliche Hexe“ mit einer „originellen Geschäftsidee“. Sie verkaufe unter anderem ein Mittel für künftige Ehemänner, die um ihre Form in der Hochzeitsnacht fürchten. Sie erhielt von einem regionalen Unternehmensfond einen Zuschuss von umgerechnet 6.400 Euro. Weitere Dienstleistungen seien Rituale bei Junggesellenpartys, die dem Bräutigam ein erfülltes Liebesleben versprechen oder auch Lotionen gegen trockene Füße. Die Mixturen würden es dem Anwender auch erlauben, „neue Wege zu beschreiten“. Sie wolle nun „die Magie zu den Menschen auf der Straße bringen“.

Quelle: (AFP) <http://de.news.yahoo.com/031021/286/3ph6x.html>

500 Jahre Nostradamus

Genie oder Scharlatan?

Selbst Faust, Goethes Held, kam bei seiner Suche nach den Welträtseln an Nostradamus nicht vorbei: „Und dies geheimnisvolle Buch, von Nostradamus' eigener Hand, ist dir es nicht Geleitet genug?“. Vergeblich suchte er in der Philosophie, Medizin, Justizerei und Theologie nach Erkenntnis. Am Ende, Szene in der Tragödie Erster Teil, materialisiert sich ein Erdgeist aus Nostradamus' Zauberbuch, bleibt aber jede klare Antwort schuldig.

Ganz anders urteilte der Aufklärer Voltaire. Für ihn war er „der erste Prophet, der erste Schurke, der einem Dummkopf begegnete“. Zu allen Zeiten habe es solche Lügner gegeben, „Sybillen und Gestalten wie Nostradamus“.



Nostradamus

Der französische Dichter Pierre Corneille dachte vermutlich auch an Nostradamus, als er 1680 in „Le Feint Astrologue“ die Sterndeuter parodierte: „Er betrachtet den Himmel in finsterster Nacht, wälzt ein dickes Buch und malt tausend Figuren.“ - Dunkelheit, Dreistigkeit und Beschwörung des Zufalls.

Weiter ging der calvinistische Reformator Theodore de Bèze (1519-1605). Er komponierte aus dem Namen Nostradamus einen lateinischen Spottspruch: „Nostradamus cum falsa damus, nam fallere nostrum est; et cum falsa damus, nil nisi nostra damus“. Zu Deutsch etwa: Wir geben das Unsere, wenn wir Falsches behaupten, denn Falsches zu sagen ist unsere Art; und wenn wir Falsches geben, geben wir das Unsere.

Was war Nostradamus denn nun? Scharlatan

oder Prophet? Auf seiner Grabplatte in Salon ist zu lesen: „Hier ruhen die Gebeine des hochrühmlichen Michael Nostradamus. Er allein ward unter allen Sterblichen für wert befunden, unter dem Einfluss der Sterne mit geradezu göttlich inspirierter Feder vom künftigen Geschehen der ganzen Welt zu verkünden“.

Für seine Anhänger schrieb Nostradamus eine Art Kursbuch für den Lauf der Welt. Die Münchner Abendzeitung schrieb vor einiger Zeit: „Auf diesen Augenblick hat die Menschheit schon 450 Jahre gewartet. Wir sind diejenigen, die bald erfahren werden, ob Michel de Notredame, Nostradamus genannt, der berühmte französische Prophet und Mediziner, ein glatter Lügner war. Falls er wahr sagte, erwartet uns Schlimmes. Denn der Juli im Jahr 1999 ist gekommen, jener bedrohliche Termin kurz vor der Jahrtausendwende, über den der Seher in seinem prophetischen Werk „Centurien“ einst ausdrücklich berichtete.“

„Ausdrücklich“ stimmt in diesem Fall. Nostradamus nennt nur selten konkrete Jahresangaben wie 1999, in seinem sonst verschwommenen Werk. Zwischen 1555 und 1558 verfasste Nostradamus 942 vierzeilige Verse, so genannte Quatrains. Jeweils hundert davon bündelte er zu einer „Centurie“, die fehlenden 58 Vierzeiler der VII. Centurie blieben ungeschrieben.

Grammatikalisch willkürlich und in der Vermengung einer Vielzahl poetischer Stilmittel, erwecken die „Centurien“ dennoch den Eindruck einer geheimnisvollen Komposition aus Druckerschwärze und Sternenstaub.

*„Im Jahr neunzehnhundertneunzig und neun,
im siebten Monat, / wird ein großer
Schreckenskönig vom Himmel herabsteigen, /
wird wieder auferstehen der große König von
Angolmois. / Mars regiert vorher und nachher
durch Glück.“*

X. Centurie, Vers 72

Dieser Vers klingt nach Katastrophen. Torschlusspanik angesichts des magischen Datums 1999 befahl nicht nur Schwärmer und Apokalyptiker, sondern auch den international anerkannten Wissenschaftler

Alexander Tollmann. Der ehemalige Leiter des Geologischen Instituts der Universität Wien erwartete die schockierende Dynamik des Weltuntergangs um den 11. August 1999 herum, dem Tag der totalen Sonnenfinsternis in Europa: zuerst Dritter Weltkrieg, dann Einschlag eines riesigen Kometen.

Als sich die Menschheit statt vor ihren Schöpfer zu treten in spezialbebrillter Partystimmung zeigte, war Tollmann fassungslos: „Es ist so unglaublich, dass das alles nicht geschehen ist“, erklärte er. „Nostradamus hat bisher zu hundert Prozent Recht gehabt. Er hat alles beschrieben, etwa Hitler.“

Wirklich? In den „Centurien“ ist nirgendwo von „Hitler“ die Rede, sondern nur von „Hister“, dem alten Namen für die Donau. Der „große Schreckenskönig“ jedoch tauchte im Sommer 1999 wirklich auf. Seine Regentschaft währte genau zwei Minuten.

Verschwörungstheoretiker könnten jetzt meinen, dass Hitler am Inn geboren wurde, welche in die Donau fließt. Und genau darum geht es bei Nostradamus. Seine Angaben sind so verschwommen, dass die Verse auf eine Vielzahl von Ereignissen gedeutet werden können.

„Dass Nostradamus inzwischen zum populärsten Astrologen weltweit aufgestiegen ist, ist ein Phänomen, das er selbst nicht vorhergesagt hat“, erklärt die Leiterin des Nostradamus-Museums in Salon-de-Provence, Jacqueline Allemand – und wird durch das Internet bestätigt. In der Woche nach den Attentaten vom 11. September war „Nostradamus“ die absolute Nummer eins unter den Anfragen bei den Suchmaschinen.

In Salon, 40 Kilometer südlich von Avignon bezog Nostradamus 1547 ein großes Haus, gründete eine Familie und hier wurde er bekannt.

Danach veröffentlichte er absatzstarke Schriften wie „Das Schminken und die Gerüche“, „Die Kunst des Einmachens“ wie auch Gesundheitsratschläge und Rezepte für Liebestränke. Dann verdient sich der angesehene Arzt mit jährlichen Almanachen sein Geld – einer Art früher Esoterik-

Literatur: Sie reicht von Wetterregeln über den richtigen Zeitpunkt für den Bartschnitt bis hin zu den Geschichten der Reichen und Mächtigen in Abhängigkeit von den astrologischen Vorzeichen - Einer Art Boulevard-Blatt. Der Erfolg seiner „Vorherverkündigungen“ ist leicht verständlich: In einer unbeständigen Welt bilden Vorhersagen Fixpunkte, verschaffen Gewissheit und sind damit tröstlich.

Die „Centurien“

In einer Nacht im Jahr 1555 steigt er ins Obergeschoss hinauf, wo sich sein Arbeitszimmer befindet. Er lässt sich auf einen dreibeinigen Messingstuhl fallen und rührt mit einem Lorbeerzweig in einer wassergefüllten Wahrsageschale und beginnt, seine Centurien zu schreiben:

„Des Nachts sitze ich über geheimen Studien, /
allein bin ich und sitze auf einem ehernen Stuhl, /
Eine Flamme steigt empor, sie kommt aus der
Einsamkeit. / Sie bringt hervor, woran man nicht
vergeblich glauben soll.“

I. Centurie, Vers 1

Darin erscheinen seine Prophezeiungen als Tagträume oder Phantasien. Bei Licht besehen, geht es in den „Centurien“ um sterbende Könige, fallende Festungen und göttliches Missgeschick, um Verbrechen und Terror, Blut und Pest, Tod und Blut.

Die Interpretation der „Centurien“

Oder künden sie von Hitler, Stalin, Napoleon, der Tschernobyl-Katastrophe, den beiden Weltkriegen, der Mondlandung und sogar dem Terroranschlag auf das New Yorker World Trade Center? Es ist ein an absurde Poesie und dadaistische Sprachspielereien erinnernder Tod, in dem die Nostradamus-Texte gehalten sind – der aber für die Interpretation den Vorteil hat, dass sich im Nachhinein fast alles hineingeheimnissen lässt.

Ein Beispiel:

„La dechassée au regne tournera, / Ses
ennemis trouvez des coniuerez: / Plus que
immais son temps triomphera, / Trois et
septante á mort trop asseurez.“

VI. Centurie, Vers 74

Als sich Jean-Charles de Fontbrune vor etwa 20 Jahren über die Schriften von Nostradamus beugte, übersetzte er den Quatrain wie folgt:

„Die Linke wird an die Macht kommen. /
Man wird entdecken, dass ihre Feinde
Verschwörer sind. / Mehr denn je wird ihre
Zeit triumphieren, / doch nach drei Jahren
und siebzig Jahren steht ihr der sichere Tod
bevor.“

Fontbrune deutete den Vers so: Die von linken Ministern regierte Fünfte Republik werde „spätestens im September 1984“ blutig zusammenbrechen. Wie kommt Fontbrune auf die Linke? „La déchassée“, teilte er mit, sei ein „Tanzschritt, der nach links ausgeführt wird, im Gegensatz zum chassée, der mit einer Rechtswendung verbunden ist.

Es ist der gleiche Vers, in welchem Théophile de Garencières im 17. Jahrhundert eine eindeutige Vorhersage der glücklichen Wiedereinsetzung des englischen Königs Karl II. (1660-1685) erkannte. Der Richter und Mörder seines Vaters Karl I. seien die erwähnten etwa siebzig Anhänger Oliver Cromwells, die man damals zum Tode verurteilt habe. (Tatsächlich wurden aber sechs hingerichtet.)

Für den Nostradamus-Interpreten Charles les Ward (19. Jahrhundert) beschreibt der Seher von Salon in VI, 74 jedoch die Inthronisation, die Regentschaft und den Heimgang von Königin Elizabeth I. (1558-1603). Jahres H. Brennan, wie Fontbrune ein Deuter aus unserer Zeit, hat wieder etwas ganz anderes im Sinn und übersetzt:

„Sie, die abgesetzt wurde, wird wieder zur Herrschaft

zurückkehren. / Ihre Feinde wurden unter den Verschwörern gefunden, / mehr als jemals zuvor wird ihre Zeit voller Triumphe sein. / Dreiundsiebzig bis zum Tod mit großer Gewissheit.“



Das Geburtshaus von Nostradamus
in Saint-Remy-de-Provence

Dieser Vierzeiler, so Brennan, werde im Allgemeinen Elizabeth I. zugewiesen, „obwohl sie mit siebzig, und nicht, wie der Vers konstatiert, mit dreiundsiebzig starb. Ich glaube, eine viel bessere Kandidat wäre Benazir Bhutto, die Geschichte machte, als sie Pakistans erste weibliche Premierministerin wurde, dann aber durch Präsidentenerlass aus dem Amt entfernt wurde.“



„Hier wurde am 14. Dezember 1503 Michel de Nostredame geboren, Genannt Nostradamus – Astrologe“

„Verklausuliert und dunkel ist zumeist der Sinn oder aber sowieso abwesend, ohne dass er sich verflüchtigen musste“, handelte eine „Kulturgeschichte der Missverständnisse“ die Prophezeiungen des Nostradamus als klassischen Fake ab. Zu Unrecht: Nichts deutet darauf hin, dass der raunende Provenzale ein Gaukler und Betrüger war. Allerdings dürfte es den Nostradamus-Fans spätestens seit der Enttäuschung von 1999 schwerfallen, echte paranormale Fähigkeiten für ihr Idol zu reklamieren.

Von „natürlichem Instinkt“ schreibt Nostradamus in einem Brief an seinen König, Heinrich II. von Frankreich. Seinem Sohn César hinterlässt er in der Vorrede zu den Centurien: „Noch eines, mein Sohn, da ich den Begriff Prophet verwendet habe: Ich will mir in heutiger Zeit den Titel so großer Erhabenheit nicht zulegen. Denn wer heute Prophet genannt wird, hieß ehemals Seher. Denn der eigentliche Prophet, mein Sohn, ist jener, welche Dinge sieht weit entfernt von jeder natürlichen Kenntnis.“ Kein Prophet also, sondern ein „Seher“ im Wortsinn?

Der Werdegang von Nostradamus

Als Michel am 14. Dezember 1503 als Erstgeborener der angesehenen Notars-Familie Notredame in Saint-Remy-de-Provence das Licht der Welt erblickte, scheinen die vier Reiter der Apokalypse Aufstellung bezogen zu haben.

Das geschlossene christliche Weltbild fällt in Trümmer. Gerade ein Jahrzehnt zuvor hat Christoph Kolumbus Amerika entdeckt. 1491 fertigte Martin Behaim in Nürnberg den ersten Globus. Die Erfindung des Buchdrucks hat das Wissensmonopol der Klöster ausgelöst. Die drei mächtigen Nationalstaaten Spanien, Frankreich und England beherrschen Europa und verzetteln sich in immer neue Kriege und undurchschaubare Bündnisse. Bald wird der Augustiner-Mönch Martin Luther gegen die Korruption in der römischen Kirche rebellieren und zu einer radikalen Reform aufrufen.

Nach dem Willen seiner Eltern soll Michel Arzt werden. Angeblich seine beiden Großväter, wahrscheinlich aber ein Hauslehrer, unterrichteten ihn schon früh in Latein, Griechisch, Hebräisch, Mathematik und Astrologie. Sicher ist, dass Michels Großvater väterlicherseits ein jüdischer Kaufmann namens Vidono Gassonet war, der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zum Katholizismus konvertierte. Weil Vidono Gassonet in der Marienkirche Notre-Dame-da-Principale zu



Universität in Montpellier – Hier studierte Nostradamus

Avignon die Taufe empfang, nannte sich die Familie fortan Nostredame. Diese Schreibweise entspricht dem Provenzalischen, im heutigen Französisch heißt es „Notredame“.

Mit 19 Jahren schreibt sich Michel de Notredame an der Universität Montpellier ein und lateinisiert seinen Nachnamen zu Nostradamus. 1525 hält der schwarze Tod Einzug in die Stadt, und Nostradamus unterbricht sein Studium, um sich als Heilgehilfe nützlich zu machen. Hellsichtig weigert sich der junge Medicus, die Kranken zur Ader zu lassen – und rettet damit nicht nur vielen Patienten, sondern vielleicht auch sich selbst das Leben. Denn unwissentlich unterbricht er so die Infektionskette der Pest, die auch durch Körperflüssigkeiten übertragen wird.

Als Nostradamus vier Jahre später endlich zum Doktor der Medizin promovieren kann, eilt ihm längst der Ruf als unerschrockener Pestarzt voraus. Der berühmte Universalgelehrte Julius Caesar Scaliger ruft den 31-Jährigen nach Agen. Nostradamus richtet eine lukrative Praxis ein und heiratet ein 14-jähriges Mädchen, das ihn zum Vater seines Sohnes und einer Tochter macht.

Doch dann sterben Frau und Kinder an Diphtherie. Die Patienten bleiben aus. Mit dem strengen Rationalisten Scaliger überwirft er sich; vermutlich ging es dabei um das übersteigerte Interesse des Nostradamus für die Astrologie. 1538 verlässt er Agen-de-Provence und wandert

bis 1547 ziellos durchs Land – durch Krieg, Pest und religiöse Zerrüttung. Wegen seines regen Interesses an den Geheimwissenschaften muss er sich vor der Inquisition in Acht nehmen.

Der Tod König Heinrich II. - 1. Juli 1559

Heinrich II., König von Frankreich, richtet am Pariser Hof eine Doppelhochzeit für seine Tochter Elisabeth und seine Schwester Margarethe aus. Zu den Feierlichkeiten gehört auch ein Freundschaftsturnier, bei dem Heinrich die Lanze mit einem Hauptmann seiner Leibgarde kreuzt, dem schottischen Grafen Montgomery. Unter Hufgedonner preschen die beiden Pferde mit ihren bewaffneten Reitern die Schranken entlang. Die Lanze des Königs verfehlt ihr Ziel, und Montgomerys Lanze trifft im falschen Winkel auf den Schild des Königs. Sie splittert, rutscht nach oben ab und dringt durch Heinrichs Visier.

Zehn Tage später stirbt der König an seinen Wunden. Vier Jahre vor dem tragischen Ereignis hatte Nostradamus geschrieben:

„Der junge Löwe wird den alten überwinden, / auf kriegerischem Feld im Einzelstreit. / Im goldenen Käfig wird er ihm die Augen spalten, / von zwei Flotten setzt sich eine durch, / der Besiegte stirbt einen grausamen Tod.“

I. Centurie, Vers 35

„Seit dieser prophetischen Glanzleistung war noch zu Lebzeiten der gemachte Hellseher“, applaudierte 1981 sogar „Der Spiegel“. Wirklich? „Der berühmte Quatrain ist von Zeitgenossen nicht einmal wahrgenommen worden“, behauptet der renommierte französische Historiker Georges Minois. Und das mit guten Grund: Heinrich II. und Graf Montgomery waren gleichaltrig und Letzterer kein König, also kein „Löwe“. Außerdem spielte sich das Drama mitnichten auf „kriegerischem Feld“ ab. Im Jahr 1555, als Nostradamus diese Verse schrieb, war vielmehr Heinrich II. der „junge“ und Karl V. mit seinem goldenen Helm – der römisch-deutsche Kaiser, der sich mit den Franzosen heftige Kriege lieferte – der „alte“ Löwe. Gemeint hatte Nostradamus also das Gegenteil dessen, was die Interpreten hineinlesen: nämlich, dass sein König Heinrich II. über den Erzfeind siegen möge.

Tatsache ist, dass Heinrichs Gemahlin Katharina von Medici den provenzalischen Propheten im Sommer 1556 an den Königshof St.-Germain-en-Laye befahl – gewiss jedoch nicht, um mit ihm in banger Sorge um das künftige Schicksal ihres Mannes, speziell über den Vierzeiler I, 35 zu sprechen. Die okkultgläubige Florentinerin suchte seit frühester Jugend Rat bei Wahrsagern und Zaubern. Sehr beeindruckt scheint sie von Nostradamus nicht gewesen zu sein (wenn sie ihn auch 1564 bei einer Rundreise durch Frankreich noch einmal in Salon aufsuchte und ehrenhalber zum Leibarzt des 14 Jahre alten Königs Karl IX. ernennen wird). Denn der Seher beklagt sich später in einem Brief an einen Freund bitter über das knausrige Honorar von 130 Kronen, das kaum die Reisekosten abdeckte. Für das einfache Volk war er nun der Prophet hoher Herrschaften. Zum endgültigen Triumph für Nostradamus schrieb erst dessen Sohn César die Begegnung mit der Königin und den tragischen Unfall des Königs um. Und zwar 1614 in seiner „Histoire et Chronique de Provence“, also 48 Jahre nach dem Tod des Vaters am 1. Juli 1566.

Seitdem tritt jedes Jahr aufs Neue ein nächstbesserer Deuter an die Öffentlichkeit, der die dunklen Worte von Nostradamus überbelichtet. Die „feurige Dame“ aus V, 65? Natürlich Marilyn Monroe – weil sie in dem Film „Manche mögen's heiß“ mitspielte. Der „große Hintern“ aus Vers VI,40? Natürlich Helmut Kohl – weil er Probleme gerne aussaß. Verständlich also, warum Nostradamus nur falsch interpretiert werden, aber nie irren kann – und damit unangreifbar bleibt.

„All seinen Konkurrenten hatte er das Prinzip voraus, sich nie allzu weit aus seiner prophetischen Deckung hervorzuwagen, sondern sich zu behaupten in einer mit Namen und Scheindaten gesättigten Unklarheit, die alles verraten konnte, aber nichts verriet“, schreibt Frank Rainer Scheck in seiner Nostradamus-Biografie.

Zum unsterblichen Mythos um den Renaissance-Himmelsstürmer gehören außerdem: Eine Herkunftslegende, an der sein Bruder Jehan und vor allem sein Sohn César strickten und die aus den Großvätern des Nostradamus fälschlicherweise „Ärzte und Berater“ adeliger Herrn macht – obwohl die beiden Kaufleute beziehungsweise Steuereintreiber waren.

„Nostradamus war eine sehr interessante, humanistisch und universal gebildete Persönlichkeit, der typische Gelehrte seiner Epoche, obwohl dem Studium der antiken Autoren hingegeben als auch bereit, im Experiment die neue Naturforschung zu erkunden“, analysiert der Psychologe und Nostradamus-Forscher Elmar R. Gruber: „In seiner Beschäftigung mit okkulten Dingen und Weissagungen ist er ein Repräsentant jener historischen Schnittstelle, an der das mythische und das rationale Denken auseinander fielen. Er war beiden Welten verpflichtet, und nur unter diesem Gesichtspunkt wird uns sein Werk verständlich.“ Und so gibt Nostradamus Rätsel auf, die immer wieder aufs Neue gelöst werden können.

Zum Beispiel das Mysterium um den „großen Schreckskönig“. Ein Ufo, mutmaßte die Star-Astrologin Elizabeth Teissier 1999 beim Barte des Propheten. Ein neuer Dschingis Kahn aus dem Osten, warnten die Autoren eines Lexikons der „Propheten, Seher, Zukunftsforscher“.

Tatsächlich reflektiert Nostradamus in Vers X, 72 nur die Hoffnungen und Sehnsüchte des 16. Jahrhunderts: auf das Erscheinen eines künftigen großen, gerechten, friedliebenden Monarchen nämlich („König von Anolmois“), den Nostradamus vage in die Nähe des Herrscherhauses Angoulême-Valois rückte.

Und hinter dem vorher am Himmel auftauchende „Schreckenskönig“ verbirgt sich nur die totale Sonnenfinsternis vom 11. August 1999, die der astrophile Gelehrte mit den astronomischen Saros-Zyklen fast auf den Monat genau berechnen konnte. Das Datum 1999, nahe dem dritten Jahrtausend, steht bei ihm symbolisch für eine erhoffte Zeitenwende. Oder?

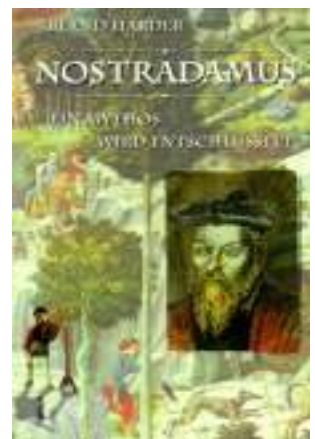
INTERNET

Homepage von Volker Guiard:
<http://www.fbn-dummerstorf.de/fb2/guiard/deutsch/DIMDE/dimdwelt.htm>

Die kompletten Centurien und mehr
www.nostredamus.de

Die Akte Nostradamus
<http://aktenostradamus.fateback.com>

BUCHTIPP



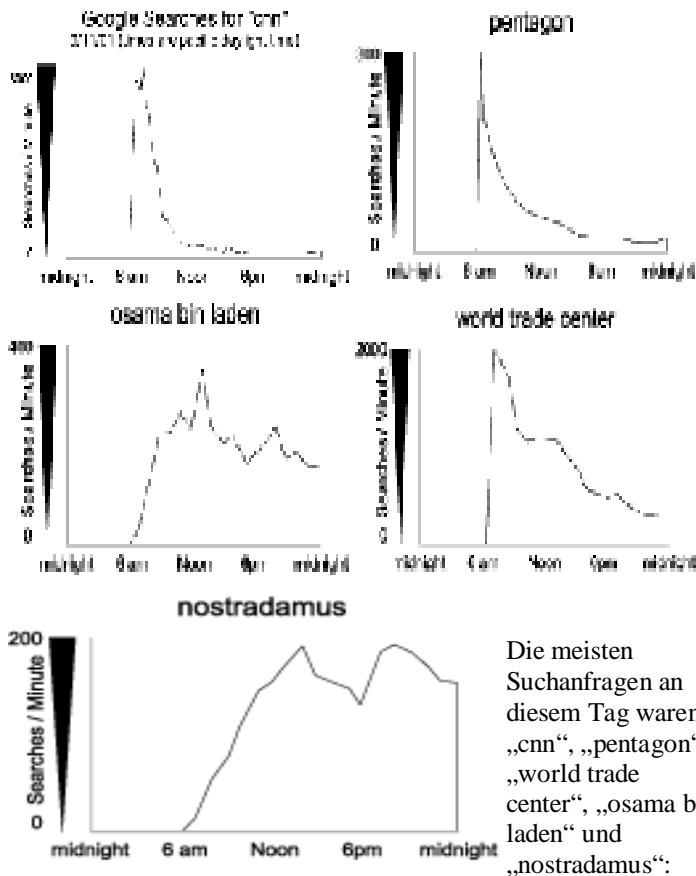
„Nostradamus —
 Ein Mythos wird entschlüsselt“
 Von **Bernd Harder**
 153 Seiten, Alibri Verlag
 12,50 €
 ISBN 3-932710-23-1

NOSTRADAMUS und der 11. September 2001

Nach den Attentaten vom 11. September 2001 gab es unzählige Anfragen bei Suchmaschinen, ob Nostradamus diese vorhergesagt hat bzw. welche Vorhersagen es zu einem Dritten Weltkrieg, etc. gibt. Nostradamus ist für die meisten dafür die erste Wahl.

Die Suchmaschine Google (www.google.de) mit täglich rund 150 Millionen Anfragen, veröffentlichte eine interessante Statistik zu den Suchanfragen dieses Tages.

Die Suchverhalten vom 11. September 2001: Mehr als 80 Prozent der Suchanfragen betrafen die Attentate — Und immer wieder taucht ein Name auf: Nostradamus!



Die meisten Suchanfragen an diesem Tag waren „cnn“, „pentagon“, „world trade center“, „osama bin laden“ und „nostradamus“:

Quelle:

Quelle: <http://www.google.com/press/zeitgeist/9-11-search.html>

„In der goldenen Stadt wird es einen großen Donner geben. Zwei Brüder die vom großen Chaos auseinander gerissen werden. Während der große Führer zum Erliegen kommt. Der dritte große Krieg wird anfangen, wenn die goldene Stadt brennt.“

Nostradamus, 1654 (oder 1554)

Diese „Fälschung“ kam sehr schnell nach den Attentaten auf. Auf einigen Zitaten findet sich das Datum 1654— Das Problem, das sich nun stellt ist, dass Nostradamus schon 1566 gestorben ist. Es wird auch keine Centurie oder Vers-Nummer angegeben. Der Text wurde vor Jahren von Neill Marshall in einer Webseite „A Critical Analysis of Nostradamus“ als ironisches Beispiel erfunden, um die Interpretationsmöglichkeiten solch kryptischer Zeilen aufzuzeigen.

Quelle:

<http://www.snopes2.com/inboxer/hoaxes/predict.htm>

<http://urbanlegends.about.com/library/weekly/aa091101b.htm?terms=Nostradamus>

GESCHENKIDEE



„AREA 51 Warnposter“ und „AREA 51 Ausweis“



Nachbildungen von „CIA“ und „FBI“ Urkunden und vieles mehr...

➤ <http://www.consultingdigital.com>

Buchbesprechung



Titel:
Zwölfstrang – DNS
Das Erbe des Lichts

Autorin:
Anne Brewer (USA)

Internet: <http://www.interink.com>

Ich möchte ihnen heute über ein Buch berichten, was sie überall im Handel für

esoterische Literatur erhalten können.

STOP!

Sie interessieren sich nicht für Esoterik?! Wie wäre es dann mit Science-Fiction, Außerirdischen, Zahlen, Tabellen-aufstellungen, Tiere, Liebe, Seelenwanderung oder gar die Bibel? Glauben sie mir, es ist für jeden etwas dabei.

Gleich bei der Einführung bekommt der Leser einen Vorgeschmack auf dessen, was ihn dann beim Weiterlesen des Buches erwartet und zwar: Esoterik pur.

Die Autorin, Anne Brewer, schreibt leicht und verständlich. Als ob es das natürlichste von der Welt wäre, sich mit Lichtwesen, Sternengeborenen, Nibiruaner und vieles mehr, sofern man davon ausgeht, das es diese Wesen überhaupt gibt, zu unterhalten. Aber eins nach dem anderen. In diesem Buch geht es u.a. um ein Volk das sich selbst die Nibiruaner nennt und vom Planeten Nibiru kommt.

Die einen sind die Nibiruaner, ein Volk, die lt. Aussage von Anne B. wegen des Goldes an unserer Erde interessiert waren. Sie brauchten das Gold um sich nach einem jahrelangen Atomkrieg auf Nibiru vor der starken Radioaktivität zu schützen. Und den Plejadiern, den mandeläugigen Entführern, die man auch „die Grauen“ nannte. Es kommen weiter die Sirianier vor. Sie wären sechsdimensionale Wesen mit einem ätherischen Körper.

Die Autorin schildert auf Seite 86 (4.Juli '96) wie die Führer der Nibiruaner seinen Kindern, (Ninurshag + Enki) erlaubt hatte, ihr genetisches Wissen zu nutzen um ein friedliches, hart arbeitendes Wesen zu erschaffen, das in den Minen der Erde Gold schürfen sollte.

Die Nibiruaner brauchten dieses Metall um sich und ihren Planeten Nibiru vor der gefährlichen Strahlung zu schützen.

Erlauben sie mir liebe Leser, eine

Zwischenbemerkung. Da haben wir also ein sehr kriegerisches Volk. Sie sind uns ziemlich weit voraus, denn sie haben ihren Planeten schon erfolgreich selbst zerstört. Hier wird mit der Angst gespielt, die uns Menschen in nachdenklichen Phasen schon erreicht hat.

Laut Autorin sind es aber gerade diese Lichtwesen und Helfer, die uns einen „Seelenvertrag“, sofern wir es denn wollen, abfordern, damit wir dann irgendwann die Erkenntnis erlangen. Welche? Auf Seite 87, versichert uns Anu (er war der Führer vom Planeten Nibiru) es gehöre auch zum göttlichen Plan der galaktischen Föderation (nein, ich spreche hier nicht von einer Entdeckungsreise des Raumschiffs Enterprise) zehn DNS-Stränge des Homo erectus zu entwirren, weil dadurch seine Entwicklung beschleunigt werde. Nun, lt. diesen Lichtwesen und Helfern, würde die Erde bedroht von Marduk dem Herrscher der dunklen Macht.

Auf den Seiten 109 – 110 in dem Kapitel: „Noch mehr Platztauscher“, ist die Rede von Katzen und Reptilwesen. (Anmerkung: Reptilwesen sind auch in den Erzählungen von Erich von Däniken nach zu lesen). Platztauscher sind Seelen, die unsere Seele mit ihrer tauschen. In der Tat, liest sich das Buch, sehr oft wie ein Science-Fiction Roman, was aber lt. Autorin nicht beabsichtigt ist. So ruft sie in ihrer Not im Kapitel „Ein medialer Angriff“, doch nach Jesus und den Erzengeln: Michael und Gabriel.

Auf Seite 126, schreibt sie von den „Hallen von Amenti“. Die Autorin berichtet von einem Bekannten namens Mark, mit dem sie auf der geistigen Ebene in diesen Hallen wandelt per Channeling (Ein menschliches Wesen erhält angeblich Botschaften von einem höheren Wesen).

Nun, dieser Mark also, musste hier in den sogenannten „Hallen von Amenti“ (die unter der Erde liegen sollen lt. Anne B.) die dortigen Gottheiten ihrer Doppel-existenz bewusst machen.

Zwischenbemerkung: da ist also ein ganz normaler Mensch wie du und ich, der nicht nur einem sondern gleich mehreren Gottheiten etwas beibringen soll?! Gottheiten die Ahnungslos sind! Verstehen Sie das?

Anne Brewer ist lt. eigener Aussage, in den „Hallen von Amenti“, ein Eckstein. Sie hat schon viel erlebt, so ist sie in ihrer Vergangenheit auch schon einmal von Außerirdischen entführt worden. Es wurden ihr dabei Implantate zur Überwachung „eingepflanzt“. Auf Seite 132, Kapitel:

„Wechselwirkungen zwischen den zwölf Ebenen“, hat die Autorin jetzt endlich die heiß ersehnten zwölf DNS-Stränge erhalten. Sie selber schreibt, das sie enttäuscht war, dass sie es nicht gemerkt hatte. Sie wunderte sich, so schreibt sie, das sie sich genauso fühlt als ob sie noch die zwei DNS-Stränge hätte. Aber man sagte ihr gleich zu Anfang, das sie bei Erhalt der zwölf DNS-Stränge nicht Wasser zu Wein verwandeln könne und auch nicht übers Wasser gehen könnte. Aber irgendwie hat sie wohl doch schon etwas mehr erwartet, oder ?!

Spätestens hier kommt jetzt Verwirrung auf, denn die Autorin greift nun im Kapitel: „Die Macht der Erzengel in die Christliche Ecke. Sie wäre eine Sternengeborene und ist mit einem Geschenk von dem Erzengel Gabriel beschenkt worden. Und zwar erhielt sie die das Geschenk: Unterrichten und Kommunikation. Ich persönlich finde, das es passt. Oder?

Und zu guter letzt: im Kapitel: „Neubeginn“, Die formelle Vereinigung von: Lahaina, alias Anne Brewer und ihr Lebensgefährte und späterer Ehemann Asalaine, alias David, besteht David darauf David zu bleiben und nicht durch seinen neuen Namen Asalaine ersetzt zu werden. Prima, denn M.E. sollte wenigstens einer in einer Beziehung mit beiden Beinen auf der Erde bleiben.

Nein, ich möchte Ihnen, liebe Leser, dieses Buch oder gar die Esoterik verkaulen. Ich möchte nur mit diesem Bericht ein wenig

Die Autorin

Anne Brewer befaßt sich seit über zehn Jahren mit metaphysischen Themen. Ihre gechannelten Informationen veröffentlicht sie seit einigen Jahren in verschiedenen esoterischen Zeitschriften. Anne Brewer lebt in Kansas City (USA) und gibt dort mediale Beratungen und Workshops zu Themen rund um die DNS-Neukodierung.

Lichtkreuze/-kreise

entmystifiziert

Wie alles begann

Auf die ersten Berichte über „seltsamen Lichtkreuze“ stieß ich vor einigen Jahren, als ich mit einer Zeitung aus Süddeutschland telefonierte. Als ich damals recherchierte, fand ich schnell weitere Zeitungsberichte:



Ein Mythos entsteht

Im Internet fand ich jede Menge Aussagen von Zeugen: „Das sind energispendende Strahlen“ und „Nur noch wenige Wochen dauert es, dann kommt Christus auf die Erde zurück“ oder „Haben wir es mit außerirdischen Mächten zu tun?“.

Man will Glauben

In der Münchner Tageszeitung (tz) vom 8. August 2001 interviewte man Dr. Richard Knerr von der TU, der vermutete; „Die Fenster von den gegenüberliegenden Häusern reflektieren die Sonne.“ Doch dies sei eine Ausnahme und er ziehe auch eine Dichteveränderung der Luft in Betracht. Das Phänomen liesse sich auf jeden Fall wissenschaftlich erklären.

Durch das Vakuum zwischen den Scheiben wölbt sich die äußere Scheibe nach innen. Dadurch entsteht ein Hohlspiegeleffekt. Wenn dann der Abstand der gegenüberliegenden Häuserwand in der Nähe der Brennweite dieses Spiegels liegt, dann entstehen die Abbildungen mit x-Mustern.“

Doch damit wollten sich die Münchner nicht

abspeisen lassen. Seinen Glauben will man sich nicht nehmen lassen. Ein enttäuschter Leser schrieb: „Die Erklärung ist zu simpel“. Ich kann mir vorstellen, dass dies die wahre Erscheinungsform von UFO's ist.“ Auch ein Glasermeister mischte sich ein: „Zwischen doppelglasigen Scheiben ist kein Vakuum, wie der Physiker behauptet.“ Eine andere Leserin schreibt: "Mit der bloßen Wissenschaft kommt man hier vielleicht nicht weiter."

Lichtzeichen: Sind alle Rätsel wirklich gelöst?



Erklärungen gefunden

Das Erscheinen der „Lichtkreuze“ scheint



Lichtkreuze

sich mit der Einführung von doppelglasigen Fenstern tatsächlich zu decken.

Fündig wurde ich dann in der Zeitschrift „Physik in unserer Zeit“ (31/3, S.129-130). Der Artikel „Fensterkreuze mit Licht gemalt“ von Prof. Dr. Hans Joachim Schlichting und Dr. Volkhard Nordmeier, beide von der Uni Münster (Institut für Didaktik der Physik), brachte die Erklärung:

„Bei einer rechteckigen eingespannten Scheibe“, die unter Druck gerät, ergibt sich aus geometrischen Gründen eine ausgeprägte Einbuchtung längs der Diagonalen der Scheibe. Eine derart verformte Scheibe reflektiert das auftreffende Licht an den konvexen (nach außen gewölbten) Krümmungsabschnitten, an den Tälern, divergierend und an den konkaven Krümmungsabschnitten konvergierend (überschneidend). Die Scheibe fokussiert demnach an den inneren Flanken der diagonalen Tälern das Licht und defokussiert es an dessen Rändern. Das zu beobachtende diagonale Lichtkreuz bedeutet demnach, dass die gegenüberliegende Häuserwand gerade in der Brennebene der gekrümmten Scheibe liegt.“

Warum Kreise und Kreuze?

„Zur Beantwortung dieser Frage machen wir uns zunächst klar, wie die Lichtreflexe an einer Einbuchtung aussehen, wenn die Scheibe von der Rückseite bestrahlt wird. Konkave - nach innen gewölbte - Bereiche werden zu konvexen - nach außen gewölbt-, und umgekehrt vertauschen fokussierende - scharfe - und defokussierende - unscharfe - Bereiche ihre Rolle.“

Man macht sich leicht klar, dass an einer derartigen, längs der Diagonalen der Scheiben verlaufenden Ausbuchtungen reflektierendes Licht wiederum im geeigneten Abstand ein Oval und eine Kreisform mit hellen Rändern hervorrufen muss, wie er bei den Reflexen beobachtet wird. Daher liegt die Vermutung nahe, dass sich insgesamt die Wirkung zweier Scheiben überlagern, von denen die eine in der Diagonalen konvex und die andere konkav verformt ist. Zu einem solchen Phänomen kommt es

automatisch, wenn das Licht von einer Doppelglasscheibe ausgeht, die einen Teil des Lichtes an der äußeren und einen Teil an der inneren Scheibe reflektiert, sofern die Scheiben entgegengesetzt gewölbt sind.

Derartige Verhältnisse treten auf, wenn die luftdicht abgedichteten Scheiben in ihrem Innern einen Über- und Unterdruck aufweisen. Er führt zu einer Ausbuchtung

oder Einbuchtung der Scheiben. Vorausgesetzt, die beiden Scheiben sind gleich (insbesondere von gleicher Dicke), so ist in beiden Fällen derselbe Effekt zu beobachten, weil dann – abgesehen davon, dass die Scheiben an der Reflexion mit vertauschten Rollen beteiligt sind – äquivalente (gleichwertige) Krümmungsverhältnisse und damit dieselben optischen Bedingungen vorliegen.

Sowohl für den Überdruck als auch für den Unterdruck lassen sich Argumente finden. Da man die Phänomene besonders bei tiefstehender Sonne, also morgens oder abends beobachtet, lässt sich eine Deformation der Scheiben sowohl durch einen abkühlungsbedingten Unterdruck als auch auf einen aufheizungsbedingten Überdruck erklären.

Als wir die Lichtstrukturen zum ersten Mal vor einigen Jahren beobachteten, waren wir erstaunt, sie nicht früher gesehen zu haben. Einer der Gründe dürfte darin liegen, dass die Reflexe nur dann auf gegenüberliegenden Häuserwänden auftreten können, wenn die Sonne relativ niedrig steht und der Straßenverlauf nicht zu stark von der Nord-Süd-Richtung abweicht. Außerdem muss der Abstand der gegenüberliegenden Häuserfronten in etwa so groß sein, dass er der Brennweite der gekrümmten Fensterscheiben entspricht...“ Selbstverständlich muss auch der Gasdruck im Innern der Doppelglasscheibe bedacht werden, sowie der äußere Luftdruck.“ Meine Fotos habe ich im Februar gemacht, d.h. als es morgens sehr kalt war und genau diese Bedingungen gegeben waren.

„Bei geeigneter Normierung mit Hilfe des äußeren Luftdrucks könnte die Doppelglasscheibe als eine Dosenbarometer angesehen werden. Mit einem entsprechend geschulten Blick auf die morgendliche oder abendliche Struktur der Reflexe ließe sich der Luftdruck ablesen und eine Wettervorhersage treffen.“

Fazit: Je nach Sonneneinfall und Temperatur ist der Druck zwischen den beiden Scheiben größer oder kleiner als der Druck der umliegenden Luft, und wenn man untersucht, wie sich die an allen vier Rändern fest eingespannten Scheiben unter solchem Druck verändern, dann kommt dabei eine generelle Wölbung nach außen plus lineare Strukturen in der Diagonalen zustande. Wenn sich die Sonne im Fenster spiegelt führt ersteres zum Kreis, letzteres zum Kreuz.



Foto: Schlichtung/Nordmeier

Quelle: <http://www.uni-muenster.de/Physik/DP/ii/FreihandSpielzeug/Fensterreflexe.pdf>

Ihre Zeitschrift auf CD-ROM?



Sie geben eine kostenlose Zeitschrift heraus und wollen diese bekannt machen?

Ihre Zeitschrift gibt es schon länger? Warum gibt es nicht alle bisherigen Ausgaben als PDF-Dateien auf CD-ROM? Wir übernehmen sämtliche Arbeiten und Sie erhalten pro verkaufte CD-ROM eine Provision.

Sie geben eine kostenlose Zeitschrift heraus? Erteilen Sie uns die Erlaubnis, diese auf unserer Homepage zum Download anbieten zu können!

Bewerbungen bitte über das
Kontaktformular auf:
LEIDER VERALTET

KOSTENLOSER DOWNLOAD



**Download
Now**

www.consultingdigital.com

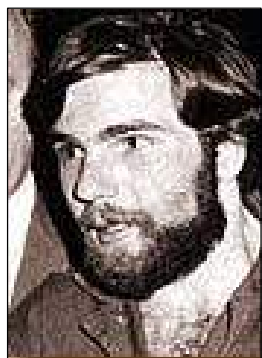
Amityville (Horror)

Nur eine Erfindung

In dem Ort Amityville in Long Island, nahe New York geschah etwas, was mehrere Fernsehkanäle und Filmemacher inspirierte darüber Filme zu drehen. Schriftsteller wie der Amerikaner Jay Anson (1922-1980) verfassten Bücher wie der 1978 veröffentlichte Millionen-Bestseller „*The Amityville Horror*“ (Der Schrecken von Amityville). Viele interessierten sich für „einen der fürchterlichsten wahren Fälle von Spuk und Besessenheit von Dämonen“.

Wie alles begann

Am Morgen des 13. November 1974 rannte der 24-jährige New Yorker Ronald DeFeo hysterisch schreiend in eine Bar. Schluchzend berichtete er, dass jemand in seinem Haus in der Ocean Avenue 112 in



Amityville eingebrochen sei und sechs Mitglieder seiner Familie ermordet habe. Die Polizei fand seine Mutter, sein Vater, zwei Schwestern und zwei Brüder in ihren Betten erschossen vor.

DeFeos Behauptung, ein Einbrecher habe die Mordserie begangen, schenkte man keinerlei Beachtung. Ronald wurde verhaftet und des Mordes angeklagt.

Die Anklage wurde dahingehend aufgebaut, dass Ronald seine Familie umgebracht habe, um an die Lebensversicherung von 200.000 Dollar und die beträchtliche Summe des Familienvermögens zu kommen. Sein Verteidiger William Weber plädierte auf Unzurechnungsfähigkeit, was von mehreren Psychiatern bestätigt wurde. DeFeo behauptete, der Teufel habe ihn zu dieser Tat gezwungen. Die Geschworenen befanden ihn für schuldig und Ronald DeFeo wurde zu sechsmal lebenslänglicher Haft verurteilt.

Nach seiner Verurteilung wurde das Anwesen der Familie DeFeo in Amityville auf Long Island zum Verkauf ausgeschrieben.

Es war ein imposantes, dreistöckiges Wohnhaus, das 1928 im holländischen Kolonialstil erbaut wurde und zusammen mit Garage, Bootshaus und Swimmingpool

einen erheblichen Besitz darstellte. Für das Anwesen hätte man weit mehr bekommen, aber die Makler boten es, angesichts der traurigen Ereignisse, für nur 80.000 Dollar an. Doch das Haus stand fast ein Jahr lang leer.

Ein Mythos entsteht

Am 18. Dezember 1975 zog die Familie Lutz aus dem nahe gelegenen Syosset in das Vorstadthaus ein. George Lutz war 28 Jahre alt, hatte seine Militärzeit hinter sich und erst kürzlich geheiratet. Im Dezember 1975 leitete er eine

Landvermessungsgesellschaft. Für seine Frau Catherine („Kathy“) war es die zweite Ehe. Kathy war Hausfrau und hütete die beiden kleinen Söhne und die vierjährige Tochter.



George und Kathy Lutz in einem Interview

Angebliche Vorfälle

Alles begann mit einem unerträglichem Faulgestank, der durch das ganze Haus zog. Die Armaturen im Badezimmer und der Spiegel im Schlafzimmer von Kathy überzogen sich mit einem schwarzen Schleim, der auch mit scharfen Reinigungsmitteln nicht entfernt werden

konnte. Dann kamen die Fliegen – Hunderte von ihnen ließen sich in Schwärmen in einem Schlafzimmer im zweiten Stock nieder.



Einmal fand man die massive

Eingangstür aufgerissen, sie hing nur noch an einem Scharnier. George empfand trotz des lodernden Feuers im Kamin des Wohnzimmers ständig Eiseskälte. Dann bewegte sich der 1,20 Meter hohe Keramiklöwe ohne menschliches Zutun durch das Haus.

Eines Tages stieß die Familie vor dem Haus auf Hufspuren im Schnee, die zur Garage führten und vor dem Garagentor endeten. Das Tor selbst war mit Gewalt aus dem Metallrahmen herausgerissen worden. Die Familie sah ein, daß es nicht das Haus ihrer Träume, sondern ihrer Alpträume war. Dann begannen unsichtbare Arme die Ehefrau Kathy Lutz zu umschlingen und versuchten, von ihrem Körper Besitz zu ergreifen. Ihr war, als müsste sie sterben. Auch andere fühlten die Auswirkungen des „Schreckens“.

Ein befreundeter Priester wurde von einer mysteriösen, schwächenden Infektion befallen, und sein Pfarrhof füllte sich mit einem schrecklichen Geruch, der jeden vertrieb.

Georges hörte die unsichtbaren Geister von Amityville in Form von Marschmusik oder das Trampeln von Stiefeln und das Blasen der Hörner. Obwohl es sich so anhörte, als

ob mindestens 50 Musikanten spielen, wurde nie ein einziger gesehen. Trotzdem fand er die Möbel an die Wand geschoben, als ob man für die marschierende Kolonne Platz machen wollte.

Eine der weiteren Manifestationen der sadistischen Kräfte waren schrecklich schmerzende, rote Striemen auf Kathys Körper, als ob man sie mit einem glühenden Feuerhaken geschlagen hätte. In den veröffentlichten Interviews ist auch die Rede von Levitationen (Schweben), starken Persönlichkeitsveränderungen und dem Erscheinen von Dämonen.

Ein Anwohner berichtet: „Sie sollen Schweinsaugen in den Fenstern gesehen haben. Schweine im Swimmingpool. Es gab Gerüchte, das eine Tür aus den Angeln sprang“. Ein anderer meinte dazu: „Es hieß, das in einigen Räumen Blut tropfte, aus Türen und Fenstern und solche Sachen, wie in den Gruselmärchen für Kinder“.



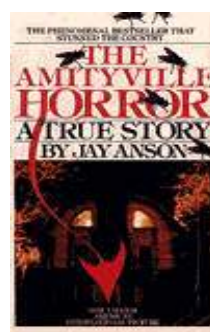
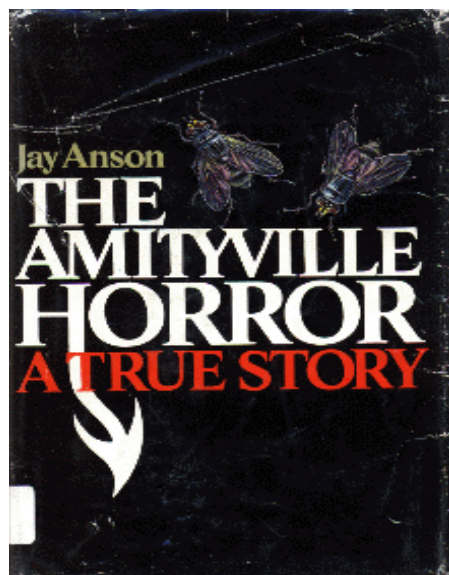
Brian Innes schreibt in seinem Werk „Das große Buch der Geistererscheinungen“: „Ihrem Bericht zufolge begann der Ärger mit einem fauligen Gestank, der das Haus durchzog, schwarzem Schleim im Badezimmer und Myriaden (=Tausende) von Fliegen in einem der Schlafzimmer. Die schwere Haustür war ausgehebelt worden und hing nur noch in einer Angel. Im Schnee draußen sah man Spuren von gespaltenen Hufen und die Garagentür war fast abgerissen, „mit einer Kraft, die die eines Menschen weit übersteigt“. Kathy Lutz sagte, sie habe sich von unsichtbaren Armen umfasst gefühlt, aus denen sie sich nicht befreien konnte, und auf ihrem Körper erschienen rote Striemen. George berichtete, er habe ein unsichtbares Blasorchester im schweren Marschtritt durchs Haus marschieren hören. Später habe er Kathy mehrmals in der Luft über dem Bett schweben sehen und auch eine Erscheinung beobachtet, die er mal als gigantische,

weiße Gestalt mit Kapuze beschrieb, dann wieder als gehörnten Dämonen mit halb weggeschossenem Gesicht. Und als die kleine Tochter eines Nachts zum Fenster zeigte, sahen George und Kathy „zwei feurige rote Augen. Kein Gesicht, nur die kleinen bösen Augen eines Schweins“, und Kathy schrie: „Es war die ganze Zeit da. Ich wollte es umbringen!““

Widersprüche in der Presse

Nach insgesamt 27 Tagen Schrecken verließ die Familie entsetzt das Haus in Amityville am 14. Januar 1976 für immer.

Erstmals berichtete George Lutz in der „Long Island Press“ vom 17. Januar 1976 über seine Erlebnisse in dem Spukhaus von Amityville. Doch in dem Bericht war noch nichts von fliegenden Gegenständen, sich bewegende Sofas und klagende Laute zu lesen, wie im zwei Jahre später erschienenen Buch von Jay Anson. Angeblich basierte Ansons Buch auf zahlreichen Interviews mit der Familie Lutz.



1977 gab George Lutz dem Journalisten Paul Hoffmann für die Aprilausgabe des Haushaltsmagazins „Good Housekeeping“ ein Interview. Sein Bericht widersprach eindeutig dem ersten Zeitungsbericht.

Der Bericht beginnt mit der Segnung des Hauses durch einen römisch-katholischen Priester. Als der Priester geht, warnt er die Familie Lutz vor einem der Schlafzimmer: „Lassen Sie nie jemanden dort schlafen. Halten Sie die Tür verschlossen. Halten Sie sich so wenig wie möglich in diesem Zimmer auf.“ Im Buch von Jay Anson heißt es, dass der Priester eine Woche nach dem Segen – und nach einer ganzen Serie von Zwischenfällen - den Rat gibt, das Zimmer nicht zu nutzen. Auch eine Tante Kathys ist vom Spuk im Haus betroffen. Im „Good Housekeeping“ wird sie als eine „friedfertige ehemalige Nonne“ beschrieben. Als sie einmal zu Besuch kommt, ist die jedoch recht ungewöhnlich, ist aggressiv und kritisiert George stundenlang. Dem Buch von Janson nach, hielt es die Tante nur kurze Zeit im Haus aus: Sie besichtigt schnell das Haus, weigert sich aber, manche Zimmer zu betreten. Nach nur einer halben Stunde verlässt sie das Haus wieder.

Einen weiteren Zwischenfall gab es mit dem „alten Weib“. Im „Good Housekeeper“ berichtet George, wie er am Sonnabend, dem 19. Januar 1976, nachts aufwachte und den „Zwang verspürte, aus dem Haus zu fliehen“. Er wollte seine Frau wecken, schrie sie an und rüttelte sie, doch sie wachte nicht auf. Dann, wie er sie so ansah, verwandelte sie sich seine schlafende Frau „in ein altes Weib“. Ihr Haar wurde „alt und schmutzig“, sie sabberte und Falten erschienen auf ihrem Gesicht. „Es dauerte mehrere Stunden, bis sie wieder sie selbst war.“ Im Buch von Jay Anson geschah diese Szene am Mittwoch, dem 7. Januar ab. George wachte nicht auf, um aus dem Haus zu fliehen. Er liegt im Bett, kann nicht einschlafen und verspürt den Wunsch, eine nahe gelegene Kneipe zu besuchen, um ein Bier zu trinken. Als er sich Kathy zuwendet, bemerkt er, dass sie etwa 30 Zentimeter über dem Bett schwebt. Er zieht sie auf das Bett herunter, und Kathy wacht auf. Und jetzt, im Wachzustand, verwandelt sie sich in eine 90jährige Greisin. Nach Ansons Buch hielt der Zustand nur wenige Minuten an - nicht mehrere Stunden!

Im Buch wird geschrieben, dass es sich bei dieser Levitation (Schweben) um die zweite von insgesamt drei Levitationen handelte. Die erste erfolgte am 4. Januar, als Kathy angeblich 60 Zentimeter über dem Bett schwebte. Eine weitere Levitation fand am 15. Januar statt, nachdem die Familie das Haus verlassen hatte und bei Kathys Mutter wohnte. Diesmal levitierten sowohl Kathy als auch George zur gleichen Zeit. Im „Good Housekeeping“ werden diese Levitationen gar nicht erwähnt. Dort wird

aber eine Begebenheit aus der Nacht zum 11. Januar berichtet, bei der George aufwachte und sah, wie Kathy über das Bett glitt, als ob sie schwebte.

Es gab angeblich auch eine Serie von Heimsuchungen durch ein Wesen, dass mal als eine „gigantische Gestalt [mit Kapuze] in Weiß“, mal als ein „Dämon mit Hörnern“, dessen Gesicht zur Hälfte weggeschossen ist, beschrieben wird. Und trotzdem findet sich im „*Good Housekeeping*“ kein Hinweis auf derartige Heimsuchungen. Dafür wird berichtet, dass Kathy „Augen am Fenster“ sah, die sie mit „rot und perlenförmig“ beschrieb. Im Buch ist diese Szene der Höhepunkt eines dramatischen Ereignisses. In Ansons Buch geschah diese Szene in einem Schlafzimmer im zweiten Stock. Die kleine Tochter der Familie zeigte zu einem der Fenster, wo George und Kathy „zwei funkelnde, rote Augen“ erkannten. „Kein Gesicht, nur die scheißlichen, kleinen Augen eines Schweins“ schauten herein. Kathy lief zum Fenster und schrie „mit unheimlicher Stimme“.

Sie schlug die Scheibe mit einem Stuhl ein, und sie hörten „das Tier vor Schmerzen quieken - und die Augen waren verschwunden“. Das Quieken war noch eine Zeitlang im Haus zu hören. Doch George ging nicht hinaus, um nach dem Schwein zu sehen. Er tröstete seine Frau, die schluchzt: „Es war die ganze Zeit hier. Ich wollte es töten. Ich wollte es töten!“

Doch wie sie im Fortsetzungsband „*The Amityville Horror: Part 2*“ (Der Schrecken von Amityville: Teil 2) erzählten, verfolgte sie das Böse bis in ihr neues Haus und „umschlang sie feindselig“. Die Öffentlichkeit meinte von Anfang an, dass die Familie Lutz übertreibt. Die Polizei wurde nicht gerufen, um irgendwelchen erschreckenden Ereignissen nachzuspüren, und die städtischen Handwerker sagten, sie wüssten nichts von Schadensfällen auf dem Grundstück.

Keine parapsychologische Untersuchung notwendig

Dr. Stephen Kaplan, Direktor des „Parapsychology Institute of America“ studierte monatelang die Berichte und Interviews über die Vorfälle in Amityville und kam zu der Schlussfolgerung: „Wir fanden keinerlei Beweise zur Stützung der Behauptung, dass es in dem Haus spukt. Was wir allerdings vorfanden, war ein hoffnungslos überschuldetes Ehepaar in einem Haus, das es sich nicht leisten konnte. Wir sind der Meinung die ganze Geschichte ist pure Erfindung.“ Jerry Solfvin von der „Psychical Research Foundation“ (Stiftung für parapsychologische Forschung) schrieb, daß der Fall „für uns nicht interessant war,

weil sich die Berichte auf subjektive Reaktionen der Familie Lutz beschränkten und überhaupt nicht... für derartige Fälle charakteristisch waren.“ Auch Malvin Harris, der den Fall untersuchte, meinte: „Anhand zahlreicher Tatsachen läßt sich eindeutig nachweisen, dass die Amityville-Story nichts als ein Phantasieprodukt ist.“ Als George Lutz mit seiner Familie in Amityville einzog, waren Kathys Söhne ausgerissen, Georges Unternehmen in Schwierigkeiten und George hatte Probleme mit dem Finanzamt. Doch anstatt kürzer zu treten, kaufte die Familie sich ein Haus – Amityville. Damit übernahmen sie sich bei weiten. Kurz nach dem Einzug vernachlässigte George sein Äußeres, ging nicht mehr ins Büro und lag nächtelang wach. Anson schreibt: „Nachts lag er wach und grübelte: eine zweite Ehe und drei Kinder; ein neues Haus mit einer riesigen Hypothek. Die Steuern in Amityville waren dreimal so hoch wie in Deer Park. Brauchte er wirklich dieses neue Rennboot? Wie sollte er das alles bezahlen? Das Baugeschäft auf Long Island war lausig...“ George schob alle seine Probleme, schlechte Laune und seine Trägheit auf das Haus. Er begann sich mehr und mehr mit dem Mörder Ronald DeFeo zu identifizieren. Nach seinem Auszug aus Amityville verstrickte er sich mehr und mehr in Phantastereien. Doch als er den Schriftsteller Jay Anson kennenlernte, wußte er daraus ein Geschäft zu machen...

Die beiden Ermittler Rick Moran und Peter Jordan suchten Amityville auf und sprachen mit den im Buch von Jay Anson erwähnten Personen. Auf ihre Anfrage hieß es bei der Polizei, daß man das Haus nie durchsucht habe, während die Familie Lutz dort lebte. Im Gegensatz dazu wird im Buch beschrieben, wie ein Sergeant Cammaroto einen Rundgang machte und sogar einen »geheimen Raum« im Keller inspizierte. Der Priester Mancuso (in Wirklichkeit Pecorara) von dem im Buch ständig die Rede ist, leugnete, das Haus jemals betreten zu haben. Die Geschichte von seinem Segen für das Haus (und der Geisterstimme, die ihn hinauswarf) kann also nichts anderes als ein Schwindel sein. Auch der im Buch genannte Pfarrer wies die Geschichte über den ekelerregenden Geruch, der angeblich die Pfarrei durchzog (Der „Geruch des Teufels“) zurück. Und die Handwerker in der Gegend wußten nichts von übersinnlichen Beschädigungen, die sie repariert haben sollen. Es war vielmehr der finanzielle Ruin, vor dem die Familie aus dem Haus floh, als vor Geistern und Dämonen. Die Antworten der Familie Lutz auf die Enthüllungen klangen wie Ausreden. Sie ließen sich nie

auf eine Gegenüberstellung mit Kritikern ein und gaben schließlich zu, daß ihre ursprünglichen Berichte nur das spiegelten, was sie selbst gefühlt und gespürt hatten. Ronald DeFeos Verteidiger William Weber lockte die Familie Lutz erstmals in die Öffentlichkeit. DeFeo sprach in der Verhandlung von einer inneren Stimme, die ihn zu den Morden zwang. Weber hoffte auf eine Wiederaufnahme des Verfahrens, indem er nachwies, daß es in dem Haus eine Kraft gab, die das Verhalten der Bewohner beeinflussen konnte. Weber arrangierte mit der Familie Lutz ein Fernsehinterview.

Techniker Krankenkasse unterstützt ganzheitliche medizinische Behandlungen *Neue Studie begonnen*

Die Techniker Krankenkasse (TKK) will sich nun auch ganzheitliche medizinische Behandlungen zahlen.

Eine Zusammenarbeit mit vier Kliniken würde derzeit vorbereitet werden:

- Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe in Berlin (Tel. 030 — 36 50 10)
- Immanuel-Krankenhaus, Berlin (Tel. 030 — 80 50 50)
- Filderklinik, Filderstadt (Tel. 0711-770 348 88)
- Gemeinschaftskrankenhaus, Herdecke (Tel. 02330 — 62 36 38)

Geprüft werden derzeit Ansätze der anthroposophischen und naturkundlichen Behandlungsmethoden. Weitere Informationen erhalten Sie bei den angegebenen Kliniken.

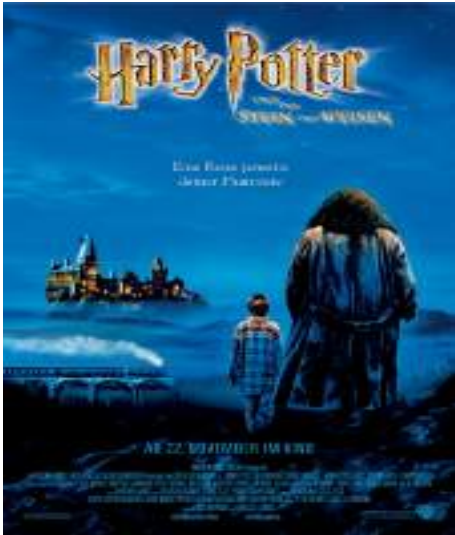
Internet: <http://www.tk-online.de>

Quellen: TK aktuell Nr. 4/2003

Harry Potter und der Okkultismus

CSU-Politiker wollte Kinostart verschieben

In Deutschland freuten sich alle Kinder auf den Kinostart von „Harry Potter und der Stein des Waisen“. Aber nicht alle waren glücklich, als es endlich soweit war.



© Warner Bros.

Kurz vor dem Kinostart wollte der CSU-Bundestagsabgeordnete Benno Zierer den Kinostart sogar verschieben. In der „Bild“-Zeitung forderte er ein Einschreiten von Kultusminister Julian Nida-Rümelin (SPD), weil der Film schon für Kinder ab sechs Jahren freigegeben wurde. „Für Sechsjährige ist so viel Okkultismus gefährlich“, warnte er. Kinder dieses Alters seien „religiös nicht gefestigt und glauben alles, was sie sehen“ (Ist also der Religionsunterricht des kirchlichen Bodenpersonals keine Beeinflussung?). „Am besten wäre es, den Film in Deutschland nicht zu zeigen, bis wir wissen, welche Auswirkungen er in anderen Ländern hat“, so Zierer. Er forderte Kulturstatsminister Julian Nida-Rümelin auf einzuschreiten.

Die Sprecherin des Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien sagte auf Anfrage, bevor man den Film nicht kennt, gebe es keinen Anlass zu reagieren. Zunächst gelte der Grundsatz der Kunstfreiheit. Und wie ist es mit der Religionsfreiheit?

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Ingrid Fischbach sprach sich in der „Bild“-Zeitung dafür aus, dass die Kinderkommission des Parlaments entscheiden soll, ob sie „die für Kinder frei gegebenen Filme vorab sehen und bei Bedenken die

Altersfreigabe beeinflussen können sollte“.

Der Vorsitzende der Kinderkommission, Haupt, wies den Vorschlag zurück. „Das wäre so, als würde man den Tierschutzbund aufrufen, gegen die Gebrüder Grimm einzuschreiten, weil sie den Wolf auf Rotkäppchen und die Großmutter loslassen.“

Die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) hat die Altersbeschränkung für den „Harry-Potter“-Film bereits am 29. Oktober festgelegt. Als nächste Altersstufe wäre nur eine Freigabe ab zwölf Jahren möglich gewesen. Die Entscheidung traf ein mit sieben Prüfern besetzter Ausschuss der FSK, in dem die Vertreterin der obersten Landesjugendschutzbehörden den Vorsitz hat. Die anderen Prüfer werden entsandt von der Film- und Videowirtschaft, vom Bundesfamilienministerium und den Kultusministerien der Länder, von den großen Kirchen und dem Bundesjugendring.

In den USA wurden gar Gerüchte laut, dass der Film eine „Verherrlichung des Satanismus“ sei.

„Harry Potter verleitet unsere Kinder zu Okkultismus“, meint auch der 55-jährige Baptist David Bay, ein Spezialist für unchristliche Bräuche. „Den Kindern wird sogar in der Schule erzählt, dass es dabei um einen Kampf von Gut und Böse geht. Aber das ist Quatsch! Es ist weiße Magie, die gegen schwarze Magie kämpft, und beide beziehen ihre Kraft von Luzifer“, so Bay weiter.

Der Jugendschutzbeauftragte der Evangelischen Kirche, Bernd Merz, meinte, der Film „Harry Potter und der Stein der Weisen“ sei ein „wunderbarer Anlass, Menschen für ein Thema zu begeistern“.

So könnten Lehrer die Diskussion nutzen, um das Thema Okkultismus im Unterricht durchzunehmen.

Produktionsfirma Warner Bros. dagegen freut sich. Der Film hat alle Kassen-Rekorde gebrochen. Einen Tag früher als erwartet, stellte der Film den bisherigen Viertages-Rekord. Er wurde seit 1997 von Steven Spielbergs Dinosaurier-Saga „Vergessene Welt – Jurassic Park“ gehalten (92,7

Millionen Dollar). Die Verfilmung des ersten Buches aus der Harry-Potter-Serie der britischen Autorin Joanne K. Rowling in der Regie von Chris Columbus hatte bereits in den ersten 24 Stunden den Eintages-Rekord gebrochen, der bisher von „Star Wars: Episode I – Die dunkle Bedrohung“ gehalten worden war. (fw/dpa/AFP)

In Deutschland brachte der CSU-Abgeordnete Benno Zierer die ganze Diskussion ins Rollen. War es doch der gleiche Politiker, der vergangenes Jahr noch Angesichte des Konflikts in Makedonien, in seiner Eigenschaft als CSU-Wehrexperte für die Anschaffung eines Flugzeugträgers für die Bundeswehr plädierte. „Für Einsätze im Mittelmeerbereich wäre es strategisch sinnvoll, wenn Deutschland einen eigenen Flugzeugträger hätte“, sagte er *Bild.* (ap)

Die australische Nachrichtenagentur AAP meldete, dass Berg Langerak – Leiter des christlichen Maranatha College in Melbourne (Australien) – alle Harry-Potter-Bücher aus der Schul-Bibliothek nehmen. „Die Potter-Bücher stellen Hexenwerk als etwas Normales dar. Das sollte nicht in die jungen Köpfe“, sagte er der AAP. „Als Christen sehen wir Hexerei und Okkultismus als etwas Böses an“, gab er als Begründung an.

Mit einer Startauflage von zwei Millionen Exemplare kommt nun der fünfte Band der Harry-Potter-Reihe in den Buchhandel.

Was ist Schamanismus?

Eine Reise hinter den Schleier einer anderen Wirklichkeit

Wenn ich durch die Straßen schlendere, dann stoße ich in letzter Zeit immer häufiger auf Praxisschilder mit der Aufschrift „Schamanische Beratungen und Hilfe“. Auch wenn ich Zeitschriften lese oder Internet surfe, findet sich immer wieder die ein oder andere Anzeige, die schamanische Diagnosen, Reinigungen, Extraktionstechniken, Seelenrückholungen oder ähnliches anbietet, gegebenenfalls auch Seminare, meistens ein Wochenende lang, zu eben diesen Themen. Falls ich mehrere dieser Seminare besuche, so kann ich manchmal sogar –je nach Anbieter– ein Zertifikat oder Diplom erwerben, das mich dann selbst als „schamanischen Berater“ auszeichnet. Offensichtlich ist, dass hinter all diesen Angeboten eine Sehnsucht und ein Bedürfnis von Menschen steckt, mehr über sich, ihre Fähigkeiten, ihre Probleme und alternative Lösungen, die andere Vorstellungen und Konzepte über die Welt ausdrücken, die sie nicht mit den gängigen wissenschaftlich anerkannten Methoden und Systemen befriedigend stillen können.

Der Begriff „Schamane“, genauer „saman“, stammt ursprünglich von den in Ostsibirien, zur tungusischen Sprachfamilie gehörenden Ewenken [Eliade (1989)]. Für die Bedeutung des Wortes <saman> gibt es zwei mögliche Interpretationen. Einerseits bezeichnet man damit einen „erregten“, „aufgeregten“, „bewegten Zustand“, womit man eine relativ genaue Beschreibung des außergewöhnlichen Zustandes erhält, den die sibirischen Schamanen durch heftiges, rhythmisches Schlagen ihrer Trommel erreichen und der auf die ersten Forschern sehr befremdlich gewirkt hat. Bezugnehmend auf die Wurzel des Wortes „sa“ lautet die Übersetzung andererseits so viel wie "wissen". Ein Schamane ist demzufolge jemand, der Kenntnisse von anderen Welten, vom Leben und Tod hat. Ein „Schamane“ ist „ein Wissender“, „der außer Fassung“ gerät, der „verrückt ist, der in anderen Welten und Zustände gelangen kann.

Dies kann auch „sich anheizen“, „verbrennen“, „mit Feuer (Hitze) arbeiten“ implizieren (=beinhalten) (Moos, 1999: 17f). Die afrikanischen Buschmänner !Kung!

berichten ebenfalls von einer aufsteigenden Hitze, die sie während ihrer Trancezustände „zum Kochen“ bringt und durch die sie angeblich heilen können.

Erst in den letzten Jahrzehnten hat es sich eingebürgert, den Begriff „Schamane“ für alle magisch-religiösen Spezialisten zu verwenden, die Kontakt mit der sogenannten Geisterwelt oder „anderen Wirklichkeit“ herstellen. Wie im vorangegangenen Abschnitt bereits angedeutet, galt der Schamanismus ursprünglich als ein sibirisches Phänomen, dessen Befremdlichkeit sich in Erklärungen wie „arktische Hysterie“, „Vitaminmangel“, „Epilepsie“ oder anderen psychiatrischen Diagnosen niederschlug. Fortgesetzte ethnologische Forschungen machten deutlich, dass dieses Phänomen nicht auf die kalten, nördlichen Regionen beschränkt ist, sondern weltweit vorkommt. Dementsprechend wurde sein Begriffsfeld erweitert. Die Techniken zum Erreichen des „schamanischen Trancezustandes“, wie wir dieses Phänomen heute nennen, unterscheiden sich von Kultur zu Kultur –so ist in den feuchten, südamerikanischen Regenwäldern die Rassel zur Erzeugung rhythmischer Stimulation verbreitet, in Asien ist die Trommel das beliebteste Instrument- die Essenz ist jedoch immer gleich. „Der Klang der Trommel verhilft dem Schamanen dazu, die Trance zu erreichen, die ihm die Ekstase, die Seelenfahrt ermöglicht“, so schreiben Findeisen/Gehrts (1983:142). Hierauf werden wir später noch zu sprechen kommen.

Ein Schamane hat die Funktion, zwischen der Welt der Geister und der Welt der Menschen zu vermitteln. Herrscht zwischen diesen beiden Welten ein Ungleichgewicht, so kann es zu Krankheit und sogar Tod kommen.

So besteht eine wichtige Aufgabe in der Funktion des „Heilens“, worunter ein ganzheitlicher Prozess der Gesundwerdung zu verstehen, der die Bereiche der Medizin, der Psychologie und der Seelsorge umfasst. Der schamanischen Auffassung zufolge kann ein Sturz oder ein traumatisches Erlebnis zu einem Seelenverlust führen. Dies kann sich in Niedergeschlagenheit,

Antriebslosigkeit, häufigem Weinen oder Depressionen äußern. Durch den plötzlichen Schock eines Unfalls kann ein Seelenteil verwirrt an der Unglücksstelle zurückbleiben und so in der Gesamtpersönlichkeit fehlen. Ein schamanisch Tätiger versucht diesen Seelenteil finden und wieder integrieren, um auf diese Weise das Leiden des Patienten lindern oder gar heilen.

„Schamanismus ist eine disziplinierte Methode, Informationen und Beistand zu bekommen; eine Methode, die davon ausgeht, dass wir uns nicht auf eine einzige Realität, eine Dimension beschränken müssen, wenn wir Hilfe brauchen. Es gibt eine andere Wirklichkeit, aus der uns Hilfe zuteil werden kann- eine Wirklichkeit, die von Schönheit und Harmonie erfüllt und uns jene Weisheit schenken kann, von der wir in den Schriften der großen Mystiker und Propheten lesen. Alles, was wir brauchen, ist ein offenes Herz und den Mut, uns auf den Weg zu machen.“ (Harner 1999:31)

Darüber hinaus ist ein Schamane ein „Meister der Ekstase“ (Eliade, 1989). Er beherrscht den sogenannten Seelenflug, bei dem die Seele den Körper verlässt und in andere Welten reist. Ein Schamane ist eine Person, die zu der Welt der Geister, der Anderswelt, in eine andere Wirklichkeit reist, diese in ihrer eigenen Welt aufsucht, befragt und mit ihnen verhandelt. Während der Zeit, die er in der anderen Wirklichkeit oder in Trance verbringt behält er die Kontrolle.

In Abgrenzung zu den Tätigkeiten eines Priesters und dem oft diskutierten Aspekt des Schamanismus als Religion, arbeitet eine Schamane in bzw. mit veränderten Bewusstseinszuständen (VWB), während ein Priester seine Handlungen und Rituale in der gewöhnlichen Realität durchführt.

Meiner Meinung nach sind für mein Verständnis des Schamanismus folgende Punkte elementar:

CE Veränderte Bewusstseinszustände und Trance

● Eigene Kontrolle über diese Zustände

Veränderten Bewusstseinszustände/Trance können durch Reizüberflutung (Overstimulation) oder Reizentzug (Deprivation) und Monotonie ausgelöst werden. Dazu können auch psychologische oder pharmakologische (Fasten, Fieber, Hyperventilation, Drogen) genutzt werden. Im Gegensatz zu einem Psychotiker kann ein Schamane seine Trancezustände willentlich steuern und kontrollieren. Er kann bewusst in die Tranceprozesse ein- oder wieder aussteigen. Diese Kontrolle ist nicht im Sinne von einer tatsächlichen Beherrschung der Geisterwelt zu verstehen, sondern die schamanische Reise oder der Seelenflug dient der Suche nach Hilfe, Macht oder Wissen. Sie ist zielgerichtet und nicht unvorhersehbar. So berichten Schamanen über Verhandlungen, Abkommen, Tauschgeschäfte oder Überlistungen der dort anzutreffenden Wesenheiten oder Geistern, um die Krankheit eines Patienten diagnostizieren und entsprechende Behandlungsmaßnahmen ergreifen zu können. Viele Kulturen haben kann explizite, mythologische Vorstellungen wo, in welcher Landschaft, an welchen Ort bestimmte Wesenheiten zu finden sind und wie diese aussehen.

In der schamanischen Weltsicht unterscheidet man mindestens drei Welten: die obere, die mittlere und die untere Welt. Je nach Kultur können diese –als Vielfache der Zahl drei- noch weiter unterteilt werden und beispielsweise 9 oder 99 Ebenen umfassen.

Die mittlere Welt ist identisch mit unserer Welt, wie wir sie kennen, aus der wir Informationen für unser alltägliches Leben erhalten können. In der oberen Welt, den himmlischen Sphären begegnen uns Helfer, Berater, Götter und andere kreative Intelligenzen. Die untere Welt führt uns eher hinab in die Tiefen unserer Seele, zu unseren animalischen Wurzeln oder zu unseren Vorfahren. Hier finden wir unser Krafttier, das uns die Stärke und Fähigkeiten seiner Gattung verleihen kann und in das sich Schamanen angeblich verwandeln können. So ist im Amazonasgebiet der Glaube weit verbreitet, dass sich besonders fähige Schamanen in Jaguare verwandeln können und selbst als dieses Tier durch den Wald streifen. Nach seinem Tod lebt ein solcher Schamane als Jaguar weiter im Dschungel. Deswegen gilt es als sehr gefährlich einen Jaguar zu töten, denn schließlich kann man sich nicht sicher sein, ob man nun ein Tier oder einen verwandelten Schamanen vor sich hat, der sich für ein solches Verhalten rächen könnte und möglicherweise den

ganzen Stamm verflucht.

Möglicherweise haben schon unsere Vorfahren in der Eiszeit ein ähnliches Glaubenssystem gehabt und nicht wenige sind der Überzeugung, dass der Schamanismus über 30 000 Jahre alt sein könnte. Hinweise finden sich in paläolithischen Höhlenzeichnungen und Felsmalereien, wie sie beispielsweise in Lascaux oder Les trois freres in Frankreich zu finden sind oder in Altamira in Spanien. Diese Kunstwerke sind auf ein Alter von 35 000 bis 9 500 v. Chr. zurückzudatieren. Hauptsächlich finden sich hauptsächlich Tierdarstellungen in diesen Höhlen, Abbildungen von Menschen sind sehr selten. Diese Werke könnten erste künstlerische Versuche sein, den natürlichen Lebensraum abzubilden, sie könnten uns aber auch Aufschluss über die Vorstellungswelt der Steinzeitmenschen geben. Jean Clottes & David Lewis-William (1997) gehen davon aus, dass die Künstler ähnliche Bewußtseinsstufen durchliefen, wie wir sie heute selbst noch erleben können, da sich unsere Nervensystem prinzipiell nicht von unseren Vorfahren unterscheidet und wir somit dieselben Bewusstseinszustände durchleben können.

Sie interpretieren diese Werke als Darstellungen schamanischer Verwandlung, Jagdzaubern oder in Trance gesehenen visuellen Mustern.

Unser Bewusstsein ist kein fester Zustand, sondern eher mit einer Art Kontinuum zu vergleichen, an dessen einem Ende, das klare, rationale, logische Wachbewußtsein steht und an dessen anderen Ende tiefe Trance anzusiedeln ist, die mit starken Halluzinationen oder Visionen einhergeht. Dazu können auch außerkörperliche Erfahrungen (out-of-body-experiences) zählen. Der Begriff Halluzination sollte nicht abwertend oder als Hinweis auf Sinnestäuschungen verstanden werden, denn für einen Menschen in Trance haben die so erlebten Eindrücke einen absoluten Realitätsgehalt. In einigen südamerikanischen Stämmen gilt genau diese Welt als die „wahre Wirklichkeit“ und unsere Alltagswirklichkeit ist ihrer Auffassung nach einem Traumzustand gleich von falschen Vorstellungen geprägt.

Felicitas Goodman hat sich jahrelang der Erforschung von Trancezuständen in verschiedenen Körperhaltungen gewidmet. Durch den Vergleich verschiedener archäologischer Funde, Figuren, Statuen, Bildnisse, Felszeichnungen und

Höhlenmalereien die verschiedenen Positionen und Haltungen zeigen, kam Goodman zu dem Schluss, dass sich weltweit verschiedene Haltungen finden lassen, die sich in über Jahrhunderte/ Jahrtausende in verschiedenen Kulturen stark ähneln, wenn nicht sogar identisch sind. Eine ihrer erforschten Haltungen ist der sogenannte Vogelmann von Lascaux. Bei dieser Haltung muss der Körper, wie in der Höhle abgebildet, einen 37° Winkel zum Boden einnehmen. Dies soll zu einem sehr starken, tiefen Tranceerlebnis führen (Goodman, 1989).

Ich muss allerdings gestehen, dass ich selbst mein Bügelbrett bislang noch nicht als „Abschussrampe“ zum Erreichen von Trancezuständen umfunktioniert habe, wie Goodman es empfiehlt.

Um in den verschiedenen Haltungen eine Trance zu erleben, ist nicht nur die nötige Anregung und Erwartung notwendig, sondern vor allem auch ein ausreichendes Maß an Konzentration. Ohne die Fähigkeit zur Konzentration ist es nicht möglich, in die Tiefen des ekstatischen Tranceerlebens einzutauchen. Dazu wird etwa 15 min lang schnell (ca. 200-20 Schläge/Minute) gerasselt, wobei dies auch durch Trommeln oder andere Musikinstrumente übernommen werden kann. Durch die Einnahme einer bestimmten Trancehaltung bekommen die sonst sehr individuellen und unterschiedlichen Erlebnisse verschiedener Teilnehmer eine vergleichbare, ähnliche Qualität.

Zu Beginn der Trance treten häufig geometrische Formen wie Punkte, Zickzackstreifen, Gitter, Reihen paralleler Linien, gebündelte Kurven, etc., auf. Sie können leuchtende Farben annehmen, flimmern, vibrieren, sich ausdehnen oder zusammenziehen oder miteinander vermischen. Dies gibt uns eine Vorstellung davon, dass alles miteinander verbunden ist, alles belebt und beseelt ist, was ein wichtiger Teil des schamanischen Weltbildes ist. Max Knoll hat dieses neuronale, visuelle Phänomen als Phosphene oder entopische Bilder bezeichnet. In der zweiten Phase der Trance verleiht der Reisende diesen geometrischen Wahrnehmungen eine gefühlsmäßige oder religiöse Bedeutung. Im mythologischen Verständnis der Tukano-Indianer in Südamerika stellt beispielsweise eine Reihe strahlender Punkte die Milchstraße dar, die das Ziel der schamanischen Reise ist. In der dritten Phase erreicht man eine Art Strudel oder Tunnel, in dem man hineingezogen wird. Am Ende dieses Tunnels erstrahlt ein helles Licht. Auch Menschen und Tiere, andere Wesen oder Gegenstände können in diesen Mustern

auftauchen. Verlässt man den Tunnel am Ende, so findet man sich in der Anderswelt mit ihren Wesen und Bewohnern wieder. In gleicher Weise kann man Brunnen, Leitern, Treppen oder Schächte, die in die Tiefe oder in weite Höhen führen, imaginieren.

Eine mögliche wissenschaftliche Erklärung dieser Tranceerlebnisse ist in einer veränderten Aktivierung der Hirnhemisphären zu finden. Hirnforscher konnten nachweisen, dass die linke Hirnhälfte sich bei der Lösung von Problemen, bei denen sprachliche und logische Fähigkeiten sowie die sequentielle und analytische Verarbeitung von Informationen gefragt war, gegenüber der rechten Hemisphären überlegen zeigte (Zimbardo, 1995: 233ff.). Ebenso findet hier die Einschätzung von Zeitdauern statt. Die rechte Hirnhemisphäre hingegen zeigt sich effektiver bei der Bewältigung von Problemen die mit räumlicher Zuordnung und Mustererkennung, also nicht sprachlichen Tätigkeiten, zu tun haben. Die rechte Gehirnhälfte kann nur bis zehn zählen, Zeitwahrnehmung scheint hier gar nicht stattzufinden und es können nur eher einfache sprachliche Aufgaben (wie beispielsweise Nachsprechen) gelöst werden. Durch rhythmische Stimulation werden neurologischen Aktivitätsmuster in den verschiedenen Hirnhemisphären beeinflusst. Der in Ritualen immer wieder geschlagener Rhythmus von 4-7 Schläge pro Sekunde soll mit den Frequenzen der Aktionspotentiale im Gehirn übereinstimmen, die mit spontanen Vorstellungen, ekstatischen Zuständen und kreativen Einfällen zusammenhängen (Hirshberg & Barasch, 1997:331). Findet durch diese Stimulation eine Verschiebung von der linken –bei den meisten Menschen die dominante Hirnhemisphäre– zur rechten Hirnhälfte statt, so ist dies eine Erklärung für die von Trancereisenden immer wieder geschilderten veränderten oder verzerrten Zeitwahrnehmungen (Minuten vergehen wie Stunden und umgekehrt, manchmal ist sogar von Zeitlosigkeit die Rede) oder auch die mangelnde sprachliche Ausdrucksfähigkeit für mystische oder ekstatische Erlebnisse („Das kann man einfach nicht in Worte fassen!“).

Der Schamanismus oder Neoschamanismus, wie er in der westlichen Zivilisation praktiziert wird, ist eher als Technik oder Heilmethode denn als übernatürliches Phänomen zu verstehen. Dies soll allerdings nicht implizieren, dass Schamanismus allein auf schamanische Techniken und Praktiken reduziert werden kann. Das schamanische Verständnis der Verbundenheit aller drei

Welten ist in einem tiefen ökologischen Sinne zu verstehen, welcher einen anderen Umgang und Respekt der Natur gegenüber verlangt. Wenn wir im Einklang mit unserer Natur sind, so können wir eine ganzheitliche Art der Problemlösung und Heilung erfahren.

Verwendete Literatur:

Clottes/Lewis-William (1997). Schamanen. Trance und Magie in der Höhlenkunst der Steinzeit. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag.

Eliade (1989). Schamanismus und archaische Ekstasetechnik. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Findeisen/Gehrts (1983). Die Schamanen. Düsseldorf-Kön: Diederichs.

Goodman (1989). Wo die Geister auf den Winden reiten. Freiburg im Breisgau: Bauer.

Harner (1999). Der Weg des Schamanen. München: Ariston-Verlag.

Hirshberg/Barasch (1997). Spontanheilungen. Augsburg: Bechtermünz-Verlag.

Moos (1999). Spirituelles Heilen. Der schamanische Weg zur Gesundheit. München: Heyne.

Zimbardo (1995). Psychologie. Heidelberg: Springer.

Dipl.-Psych. Janine Tatjana Schmid

Internet: <http://www.schamanismusforschung.de>

Verbraucherzentrale warnt vor „Gewinnversprechen“

Die Versender von Gewinnversprechen haben die Esoterik, Astrologie & Co. entdeckt. Davor warnt die Verbraucherzentrale Hessen e.V.: Sterne, Karten und die Zeichen des Himmels — Gewinne fallen nicht vom Himmel!

Viele fanden in den letzten Wochen einen Brief der "Seherin und Runologin Tara" aus der Schweiz in ihrem Briefkasten.

Auf vier Seiten schreibt „Tara“, dass die Sterne günstig stehen. Während eines „magischen Rituals der lunaren Reinigung“ habe sie erfahren, dass in nächster Zeit wunderbare, seltsame Dinge geschehen werden.

Der Empfänger des Briefes könne mit einem Gewinn von mindestens 70.000,00 Euro rechnen, wenn "Tara" für ihn das "Ritual des magisch-aktiven Gedankens" durchführe.

Dafür müsse er nur einen Unkostenbeitrag in Höhe von 19,90 Euro für Weihrauch, magische Kerzen und magische Tinte überweisen.

Ähnlich verhält es sich mit Briefen von „Esmeralda“ von einem „Internationalen Institut für Parapsychologie“ in den Niederlanden. Hier verspricht man Gewinne von mehr als 100.000 Euro. Die Kosten hier: 55 Euro incl. Porto.

"Auch die schriftliche Zusage, dass dieses Geld zurückgezahlt wird, wenn der Gewinn ausbleibt, ist praktisch wertlos", so Ute Klaus, Juristin bei der Verbraucherzentrale Hessen e. V.

Wo man das Geld gewinnen soll, steht in den Sternen — und die schweigen.

Antwortet man auf eine solche Anzeige, freut man sich demnächst über mehr Werbepost im Briefkasten.

Weitere Fragen zu Gewinnversprechen beantwortet die telefonische Rechtsberatung der Verbraucherzentrale Hessen unter 0190-873 282 (1,86 €/min), montags bis freitags von 1000 bis 1800 Uhr.

Die Broschüre „Werbung mit Gewinnversprechen“ können Sie hier herunterladen: <http://www.verbraucher.de>

Quelle: <http://www.VerbraucherNews.de/artikel/0000015544.html>

KLEINES LEXIKON ZUM SAMMELN

Zusammengestellt von Martina Kürsten

KLEINES LEXIKON

Hier stellen wir in jeder Ausgabe einige Begriffe vor, die man kennen sollte...

Adamski, George

George Adamski (1891-1965) war ein Weinvertreter griechischer Abstammung, der vom Thema Ufos fasziniert war. Er schrieb Bücher wie „Flying Saucers Have Landed“ (1953), „Inside the Space Ship“ (1955) und „Flying Saucers Farewell“ (1961), die angebliche Zivilisationen auf Planeten Mars, Venus und Merkur beschrieben. Die Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt und für viele ist er der Erfinder der „Kontakler“, angeblich Menschen mit Kontakten zu Außerirdischen. Bekannt wurde Adamski mit seinen angeblichen Ufo-Aufnahmen wie die, die sich später aus Lampenschirm herausstellte. Noch heute gibt es die „George Adamski Foundation“ (GAF). Wir haben darüber berichtet (Ausgabe 1).



Foto: RTL

Aetherius Society

Der 1919 in England geborene Georg King behauptet, 1954 habe jemand von der Venus mit ihm Kontakt aufgenommen. Noch heute gibt es diese Ufo-Sekte. Wir haben darüber berichtet. (Ausgabe 1)

Agrippa von Nettesheim

Heinrich Agrippa von Nettesheim (1486-1535) lehrte an mehreren Universitäten die Numerologie und die Kabbala. Er war ein Gegner der 4 Astrologie. Mit 24 Jahren verfasste er das dreibändige Werk „De occulta philosophia“, mit dem er versuchte, natürliche Phänomene mit okkultem Gedankengut zusammen zu bringen. Er war einer der ersten, die merkten, dass die Gedanken und Einstellungen das körperliche Befinden beeinflussen können. Diese These wurde später zur Wissenschaft Psychologie.

Aksakov, Aleksandr Nikolajewitsch

Ein russischer Spiritist und Staatsrat, der die Medien Henry Slade und Eusapia Palladino nach Russland holte und mit ihnen Experimente durchführte. Auf seine Veranlassung hin, wurde eine Gruppe Wissenschaftler gegründet, die spiritistische Fähigkeiten untersuchten, aber keine brauchbaren Beweise vorlegen konnten.

Akupunktur

Der „Gelbe Kaiser“ Huang-Di (* ca. 2704 v.Chr.) soll das medizinische Werk „Nei-Jing“ geschrieben haben. Darin schreibt er von einem theoretischen Fluid mit Namen „Qi“ (gesprochen Tshi) und dem Studium davon: Qi-Gong (gesprochen Tshi-Gung). Das Qi soll auf Leitbahnen, sog. Meridiane, durch den Körper fließen. Die chin. Medizin kennt 14 Hauptmeridiane mit 361 Hauptakupunkturpunkten. Durch dünne Nadeln, die unter die Haut getrieben werden, will man eine schmerzhemmende Wirkung erzielen.

American Society for Psychical Research (ASPR)

Diese Gesellschaft wurde 1885 in Boston nach dem Vorbild der englischen S.P.R. gegründet und übernatürliche und okkulte Erscheinungen untersucht. Die Gesellschaft besteht bis heute.

Anomalistik

Der Begriff wurde von dem Anthropologen Roger W. Wescott (1973, 1980) eingeführt und bezeichnet die Untersuchung von wissenschaftlichen Anomalien, d.h. aussergewöhnliche Ereignisse, die durch gegenwärtige akzeptierte wissenschaftliche Theorien nicht erklärbar scheinen.

Apport

Im Spiritismus (Glaube an Geistwesen)

behaupteter Vorgang, bei dem ein Gegenstand angeblich von einem Ort an einen anderen versetzt wird. Eine Art Teleportation, „Beamen“ wie im Raumschiff Enterprise.

Arnold, Kenneth

Ein Sportflieger, der berichtete, er habe am 24. Juni 1947 bei einem Flug neun „untertassenförmige“ Flugobjekte beobachtet. Er prägte den Ausdruck „Fliegende Untertassen“.

Astralkörper /-reisen / Aura

Esoteriker glauben an, dass der Astralkörper (die Aura) den menschlichen Körper umgibt und aus feinem Stoff besteht. Man glaubt, dass man mit dem Astralkörper auch auf Reisen gehen kann. Es besteht ein Zusammenhang zu außerkörperlichen Erfahrungen, bei der man der Meinung ist, seinen Körper von oben zu sehen.

Astrologie

Eine der ältesten Überlieferungen zur Astrologie stammt aus der altbabylonischen Periode (1800-1700 v.Chr.). Die Astrologie will einen Zusammenhang zwischen den Geschehnissen auf der Erde (Krieg, etc.) und dem Stand der Sterne und Planeten herzustellen.

Astronauten, prähistorische

Die Paläo-SETI-Forschung glaubt, dass uns vor langer Zeit Außerirdische in Raumschiffen besucht und uns unser Wissen gebracht haben.

Richtigstellung

In der Ausgabe 1 hat sich bei der „GWUP“ ein Fehler eingeschlichen:

Die GWUP wurde 1987 gegründet und hat keine 600, sondern rund 700 Mitglieder.

Der Chopper — Forscher



Rückblick 1982

Angeblicher Spuk in der
Zahnarztpraxis war
nur eine Erfindung.

Viele werden sich noch daran erinnern. Er machte in der ganzen Presse Schlagzeilen: Der Chopper!

Anfang 1982 konnte man im gesamten deutschen Blätterwald über den Pseudo-Spuk „Chopper“ lesen.

**„Geheimnisvoller Geist
terrorisiert Arztpraxis...“**

Ort der Erscheinungen: Die Zahnarztpraxis von Kurz Bachseitz in der Sudetenstrasse im niederbayrischen Neutraubling bei Regensburg.

Im bayrischen Dialekt beschimpfte eine röchelnde Stimme, die sich „Chopper“ nannte, die Patienten ganz schön heftig:

„Geh weg – du stinkst ja aus dem Mund“

Die Stimme schien manchmal aus dem Spucknapf, dem Waschbecken, ein andermal von Geräten auf Präpariertischen und sogar aus der Toilettenschüssel zu kommen:

„Nimm doch deinen Hintern weg“, „Du impotentes Kruckenmanschker!“, „Nun mach endlich dein Maul auf und spuck aus!“ Teilweise war „Choppers“ Stimme so laut, dass die Patienten fluchtartig die Praxis verließen und fast Passanten auf der Straße

umrannten.

Der „Chopper“ hatte sich in die 17jährige Zahnarztgehilfin Claudia Judemann verliebt. Am Telefon meldete er sich und warb um Claudia: „Claudia – Ich liebe Dich“ und ähnliches erklang.

Ein Kamerateam von Bayern3 präsentierte seinen Hörern zur besten Sendezeit den „Geist“: „Ihr blöden Schweine – Was habt ihr denn gemacht?“

Schnell tauchte ein „Chopperlied“ auf. Eugen Winkler sang: „Über Nacht hat er das Licht der Welt erblickt, seit einem Jahr macht er die Leut' verrückt. Er ist ein Star, der Star in diesem Jahr“. Das Ganze endet mit dem Refrain „Ich bin verliebt in Claudia...“

Der Zahnarzt erstattete Anzeige gegen Unbekannt wegen Körperverletzung und Beleidigung. Bei der Post beantragte man Fangschaltungen.

Die Post griff ein. Funktechniker versuchten außerhalb des Hauses Schwingungen zu messen. Und suchten das Innere nach Wanzen ab. Doch Vergebens.

Die Polizei schritt ein und suchte nach einem technischen Genie aus Fleisch und Blut, das alles mitbekam, was in der Arztpraxis passiert und gleichzeitig akustisch darauf reagierte.

Ein Sprecher der Polizei meinte gar: „Wenn dieser Mann seine Erfindung den Nachrichtendiensten verkaufen würde, könnte er viel Geld machen.“

Auf Grund wahlloser Verdächtigungen des Zahnarztes wurden in Neutraubling 55 Wohnungen durchsucht, jedoch ohne Ergebnis.

Weitere Medien kamen: Die „Tagesthemen“, das „Heute-Journal“, lokale Sender, die Regenbogen-Presse und all die vielen seriösen Blätter.

„Die Welt“ – „Sondergruppe 16 macht Jagd auf Chopper“. Das bayrische Landeskriminalamt forschte auch.

„Der Geist kommt mit Ultraschall in die Praxis“, stellte die Westfälische Rundschau am 24.2. fest.

Die Frankfurter Rundschau berichtete am gleichen Tag über die neu eingerichtete „SOKO GEIST“ – Eine Sonderkommission der Kripo Regensburg.

Gegen diese massive Polizeimacht meldete die „Kölner Rundschau“ in der Überschrift: „Sympathie mit dem armen Chopper. Kesseltreiben gegen den Geist im Spucknapf.“

In Bochum erkannte ein Professor der Naturphilosophie die Ursache für das Wunder: Im Unbewussten, über das der

geneppt!

Mensch keine Gewalt hat. Und das vor allem in der Wachstumskrise der Pubertät, eher bei jungen Damen als bei jungen Männern, auftritt.

Ein Telefonat zwischen Claudia und dem „Chopper“ konnten die Leser einer Zeitung über eine Sondertelefonnummer hören:

Chopper: Ihr könnt mich nicht verarschen, bloß dass ihr's wisst. Ich weiß ganz genau, heut' kommt die Anlage abends weg, ich hab's gehört. Aber ich werd mir was Neues einfallen lassen, ihr schwulen Säue ihr! Zum Narren braucht ihr mich nämlich nicht halt'n, bloß daß ihr's wisst!

Claudia: Ja, jetzt beruhige Dich nur. Was is'n los? Ich kenn mich überhaupt nicht aus.

Chopper: Ja und, aber deine Chefin weiß Bescheid, die kann ihr Maul ja nicht halt'n, die sagt ja immer alles vor mir. Das erregt mich dann.

Claudia: Denn komm', jetzt hör amal mit Deine Schimpfwörter auf.

Doch nach zwei Tagen musste man die Aktion einstellen, weil alle Leitungen unter dem Ansturm zusammengebrochen waren.

Die wildesten Gerüchte wurden laut: Wer ist der „Chopper“: Ein invalider junger Mann, der sich per Funk in die Praxis einschaltet oder ein Verrückter, der angebliche Schächte aus dem Zweiten Weltkrieg für seinen „Spuk“ benutzte. Andere „Geisteraustreiber“ suchten den Urheber im Geistwesenreich: Es handele sich vermutlich um einen Verstorbenen, der weiterlebt und „schön langsam von dem Mädchen Besitz ergreift“. Ein anderer meinte: „Ich halte es für durchaus möglich, dass zeitweise ein Ufo über dem Haus steht, von dem der Terror ausgeht.“

„Ein paranormaler Vorgang“

Prof. Bender, Freiburg

Der deutsche Parapsychologie-Papst Professor Bender aus Freiburg rückte mit seinem Mitarbeiter Dr. Elmar Gruber an. Gruber fiel auf, dass sich „Chopper“ immer aus der Nähe von Claudia gemeldet hatte. Bei einem „normalen“ Spuk kann man die

Phänomene nur selten beobachten. Doch beim „Chopper“ war alles anders: Er wollte geradezu dokumentiert werden. Der „Chopper“ meldete sich immer, wenn die Untersucher sich angewandt hatten.

Die Forscher aus Freiburg täuschten vor, mit dem Tonband beschäftigt zu sein und konnten so Claudia in der spiegelnden Oberfläche des Gerätes beobachten. Und tatsächlich: Ihre Lippen bewegten sich synchron zu „Choppers“ Stimme.

Die Bandaufzeichnungen zeigten auch, dass sich die Stimme von Claudia sich nie mit der Stimme von „Chopper“ überlagerte.

Das Rätsel der direkten Anrufe— die normalerweise nur durch das Sekretariat durchgeschaltet werden —wurde auch gelöst: Claudia bzw. „Chopper“ hatte aus den Sekretariat angerufen.

Das Protokoll der Freiburger über den falschen Spuk erreichten den ermittelnden Staatsanwalt einen Tag bevor die Polizei zum gleichen Ergebnis kam.

Die „FAZ“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung) vermutete zunächst das Werk einer Bauchrednerin und schließlich den Einsatz von Laserstrahlen. Der Spiegel fragte „Ein Fall für Sherlock Holmes?“ Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtete über den „Chopper“ mit Bezug auf vergangene Wunder im Münchner Raum.

Der „Spuk“ ist vorbei

Am 5. März war alles vorbei. Das Wunder hatte sich aufgelöst. Die Beteiligten waren festgenommen. Der ganze Spuk reduzierte sich auf die „Vortäuschung einer Straftat“.

Die Presse war empört: „Nur die rasche Aufklärung des Spuks von Neutraubling konnte Rettung bringen“.

Am Mittwoch zogen die Preise für Exklusiv-Informationen noch einmal kräftig an. Honorare bis zu 70.000 DM waren bezahlt worden, um den „Spuk“ hautnah miterleben

zu können. Nun waren die Verträge das Papier nicht mehr wert, auf dem sie gedruckt waren.

Am Ende veröffentlichte „Die Zeit“ ein Essay zum „Chopper“: „Von allen Geistern verlassen - Was der Chopper uns lehrt - Über das Irrationale der Rationalität“

Der Prozess

Eine „ausgemachte Viecherei“ nannte es der Regensburger Oberstaatsanwalt Elmar Fischer. Alle technischen Spekulationen und alle Gedanken an Bauchredner könnte man vergessen. Das Ganze sei ein Jux gewesen. Ein Gag der dann eine mächtige Eigendynamik gewann.

Entlarvt wurde „Chopper“ durch einen Polizeibeamten, der Claudia zufällig im Spiegel beobachtete, dass Claudia der „Chopper“ war.

„Sie war ja ganz verliebt in den Chopper“, zeigt der Jugendrichter am Amtsgericht Regensburg einige Monate nach den spektakulären Ereignissen Verständnis für Claudia. „Sie hatte sich eine Figur geschaffen, um von ihr bewundert zu werden.“ Mit verstellter Stimme und „durch die Zuhilfenahme eines Gegenstandes, der innen hohl ist“, spielte die 17jährige selbst den „Chopper“, hieß es abschließend im Ermittlungsprotokoll der Justizbehörden. Die Schallwirkung in der Praxis habe den Eindruck entstehen lassen, als komme die Geisterstimme aus der Toilettenschüssel, dem Spülbecken am Behandlungsstuhl oder aus der Steckdose. Der Zahnarzt und dessen Ehefrau hatten Claudia später aktiv mitgeholfen. Am Ende gab es mehrere „Chopper“, die sich die Auftritte des Geistes teilten.

Wegen Vortäuschung einer Straftat, wegen Bedrohung und Beleidigung erhielt „Chopper“ Claudia vom Gericht eine Verwarnung. Außerdem musste sie 1500 Mark an den Tierschutzverein Regensburg berappen. „Sie ist auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt worden“, begründete der Richter das „Denkzettel“-Urteil. „Ihr Fehler war, dass sie mit Chopper nicht rechtzeitig aufgehört hat.“ Claudia selbst kämpfte bei der Urteilsverkündung mit den Tränen. Bachseitz verlor nach einem Berufungsgerichtsverfahren seine Praxis. Der Chopper-Fanclub hatte keine Zukunft mehr und auch der Verkauf von Chopper-

Ufo-Sekten

Ein Überblick - Teil 2



Das „Ashtar-Command“

(Internet: <http://www.santiner.de>)

Diese Gruppierung berichtet von dem freundlichen Volk der „Santiner“, welche aus dem Sonnensystem Alpha Centauri gekommen sind, um uns vor dem Übel zu erretten. Ihr Anführer ist die Lichtgestalt „Ashtar Sheran“, 2,10 m groß, mit blauen Augen und beinahe weißem Teint. Da es sich aber bei ihm um ein „ätherisches“ Wesen handelt, ist er nicht wirklich greifbar, sondern verbreitet seine Botschaften mittels Channeling (=Ein menschliches Medium empfängt angeblich Botschaften von einem „höheren“ Wesen).

So gibt es auch keinen wirklichen Guru. Im englischsprachigen Raum verbreitet das Medium „Tuella“ die Botschaften der Santiner. Im deutschsprachigen Raum gibt es den „Medialen Arbeitskreis“.

Im Großen und Ganzen ist der Glaube dieser Sekte eine verklarte Mischung aus Esoterik, Liebe und Bibel. So handelt es sich bei Jesus Christus um den Treuhänder der Erde und er verweilt derzeit auf der Venus! Wie viele andere Sekten auch ist das „Ashtar-Command“ davon überzeugt, dass es in unserem Sonnensystem nur so vor Leben wimmelt. Natürlich leben diese Wesen in anderen Schwingungsebenen...

Typischerweise warnen uns die Santiner vor der Gefahr durch Atomwaffen. So gab es vor langer Zeit (50 Millionen Jahre) zwischen Mars und Jupiter zwei Planeten namens Mallona und Maldek. Dessen Bewohner wollten einfach nicht hören und experimentierten so lange mit Atomspaltungen, bis ihre Planeten zerstört wurden. Ihre Überreste sollen der heutige Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter sein. Interessanterweise sollen viele Malloner im heutigen China reinkarniert sein. Daher ist für die Santiner klar: „China

bedroht die gesamte Menschheit mit einem Atomkrieg.“ Na die werden sich bedanken... Aber warum wurden sie nicht von den netten Santinern gerettet?

Ganz einfach. Gott hatte keinen Befehl dazu gegeben.

Wir können uns da glücklicher schätzen. So hält Kommandant Sheran mehr als 17 Millionen UFOs über den Polkappen unserer Erde bereit, um uns im Notfall zu evakuieren. Natürlich befinden sich auch diese UFOs in anderen „Sphären“. Ich frage mich, was die da oben den ganzen lieben langen Tag so machen...



„Heavens Gate“

(Internet: <http://www.heavensgate.com>)

Diese Sekte ist ein tragisches Beispiel dafür, wie weit es gehen kann. Viele Anhänger von UFO-Sekten werden nur als harmlose Esoterik-Spinner abgetan. In diesem Fall aber kamen fast sämtliche Anhänger durch kollektiven Suizid ums Leben. Diese Gruppierung existiert also nicht mehr.

Der Guru von „Heavens Gate“ war Marshall Herft Applewhite. Als 1997 der Komet Hale-Bopp der Erde recht nahe kam, tauchte ein gefälschtes Foto im Internet auf, welches ein riesiges Objekt zeigte, das dem Kometen folgte. Applewhite war der festen Überzeugung, dass es sich dabei um ein Raumschiff handelte und man in seinem Inneren wiedergeboren werden würde, man müsste sich nur seiner irdischen „Hülle“ entledigen. Ohne große Umschweife wurde das Vorhaben der Gruppe zuvor auf ihrer Homepage angekündigt.

Diese Sekte war ohnehin im Internet sehr aktiv und ihre Verkündungen wurden

hauptsächlich auf der Homepage veröffentlicht. Man kann daher auch von einer „Internet-Sekte“ sprechen. Am 26.03.1997 war es dann soweit. 18 Männer und 21 Frauen (einschließlich Guru) nahmen sich mit Wodka und Beruhigungsmitteln das Leben. Noch am selben Tag versuchten sich zwei weitere Anhänger in einem Hotel das Leben zu nehmen, von denen aber einer gerettet werden konnte. Alles in allem waren also 40 Menschenopfer zu beklagen. Sie schienen alle voller Überzeugung in den Tod gegangen zu sein. Die Leichen der Sektenanhänger wurden friedlich in ihren Betten aufgefunden und sie waren alle ordentlich gekleidet. Sie trugen schwarze Hosen, Hemden und Turnschuhe. Zusätzlich hatten alle fünf Dollar und ihre Ausweise dabei, neben dem Bett eine gepackte Sporttasche. Alles ziemlich merkwürdig, wenn man ein körperloses Fortleben in einem UFO anstrebt.

„Fiat Lux“

(Internet: ---, Vom Orden Fiat Lux gibt es keine Homepage oder Email-Adresse, da der Orden davon ausgeht, dass Computer schädliche Strahlen aussenden)

Von der etwas schrulligen Dame „Uriella“ dürfte eigentlich jeder schon etwas gehört haben, da sie eine Zeitlang recht präsent in den Medien war. Ihr wahrer Name ist Erika Bertschinger-Eicke und sie versteht sich als das Sprachrohr Gottes!

Zusammen mit ihrem Mann „Icordo“ leitet sie den Orden „Fiat Lux“ (= Es werde Licht), dessen Hauptquartier sich in Ibach im Schwarzwald befindet. Seit 1977 bezeichnet sie sich als „Volltrance-Sprachrohr Gottes“ und will sogar Botschaften von der Mutter Maria und Jesus Christus empfangen haben. Zusätzlich ist sie als Heilerin tätig und rührt ihre Tinkturen unter anderem in der Badewanne zusammen.

Mit der Heilkraft „Uriellas“ scheint es aber nicht weit her zu sein, denn sie stand bereits mehrmals vor Gericht. Unter anderem wegen des Vorwurfs der „fahrlässigen Tötung“. Allerdings wurde sie aus „Mangel an Beweisen“ freigesprochen.

Richtig lächerlich machten sich „Uriella“ und ihr Mann „Icordo“ aber mit der Behauptung, 1998 würde der 3. Weltkrieg ausbrechen. Es gab eine Presseerklärung, in der geschildert wurde, dass z.B. die Russen im August 1998 in Deutschland

einmarschieren würden. 3 Monate später sollte dann ein Meteorit in die Nordsee stürzen. Die Menschen würden dann versuchen, den Meteoriten mit Atomwaffen von seiner Bahn abzulenken, was aber von ENGELN mit magnetischen Kraftstrahlen verhindert werden würde. Diese wirren Äußerungen gingen noch weiter, so würde der Meteorit die gesamte Erde aufwühlen und die Westküste der USA im Meer verschwinden. Dafür würde aber Atlantis wieder aus den Meereswogen auftauchen und von ehemaligen Atlantern besiedelt werden. Glücklicherweise sollten aber Aliens mit Kugelraumschiffen kommen und ein Drittel der Menschheit evakuieren. Die weiteren ufologischen Ausführungen ähneln stark der Philosophie des „Asthara-Commands“, welches weiter oben bereits beschrieben wurde.

Quellen:

Der Großteil dieser Recherche beruht auf dem Buch „UFO-Sekten“ (Moewig-Verlag, ISBN: 3-8118-1478-8) von Lars A. Fischinger und Roland M. Horn, welches ich jedem Interessierten wärmstens empfehlen kann.

Ansonsten erhält man heutzutage nahezu alle Informationen problemlos aus dem Internet. In diesem Medium sind fast alle UFO-Sekten mehr oder weniger professionell vertreten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich von jeglichen darin aufgeführten Inhalten strengstens distanzieren. Viele UFO-Sekten kompensieren ihren Mangel an sinnvollen oder klaren Aussagen häufig durch ein ansprechendes und auf den ersten Blick professionelles Design.

Man darf sich aber nicht vom Äußeren täuschen lassen und sollte diese Seiten mit sehr kritischem Blick betrachten.

Timo Krüger

BUCHTIPP



„Ufo-Sekten —
Ein Mythos wird entschlüsselt“
Von **Lars A. Fischinger** und
Roland M. Horn

364 Seiten, Moewig-Verlag
ISBN 3-8118-1478-8

Preis: Wird nicht mehr produziert, daher
kein fester Preis. Im Antiquariat für ca.
8 € erhältlich.

Ausgefallene Geschenkideen



Adelstitel vom Grafititel über Lord-
und Laird- oder Barontitel

Exclusive Geschenkideen von ConsultingDigital.com



Karibikgrundstück
Fake-IQ-Tests

Goldene Schallplatte, Walk of Fame
Fun-Schilder bis Kaffeebaum-
Patenschaft oder Goldmine



Exclusive Geschenkideen:
Echtes Dino-Skelett in Kolumbien
30 kg Meteorit und mehr...

Exclusive Geschenkideen von ConsultingDigital.com

Bestellen können Sie hier:
www.consultingdigital.com

Kostenloser Download beim Deutschen Institut für Parapsychologie

Einfach ONLINE bestellen: Dokortitel, US-Berufszertifikate, Kirchentitel oder Mitgliedschaft in der Studentenbewegung ALPHA



<http://www.prixtion.org/onlineshop>

Kostenloser Download der „Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik“



Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik

- Objektiv recherchiert
- Neutral berichtet
- Kostenloser Download

Weitere Ausgaben in Vorbereitung...
Weitere Zeitschriften in Vorbereitung...
Software-Download in Vorbereitung...

...und das alles

KOSTENLOS!



Deutsches Institut
für Parapsychologie

www.parapsychologie24.com

In letzter Minute

Irak: Das Okkulte hat Hochkonjunktur

War das Okkulte im Irak unter Saddam Hussein verboten, erlebt es nun nach dem Kriegstagen einen wahren Boom. Immer mehr misstrauen der Regierung und suchen Rat im Jenseits, bei Wahrsagern, Exorzisten und Magiern. Man sucht Antworten in Bezug auf Liebeskummer, Kinderlosigkeit, Unwohlsein, will gestohlene Autos wieder finden und vieles mehr.

Quelle: <http://de.news.yahoo.com/031103/286/3qau7.html> (AFP)

Magier David Blaine beendet Fastenmarathon

In London beendete der amerikanische Magier David Blaine nach 44 Tagen seinen Fastenmarathon in einem Plexiglaskasten. Blaine hatte sich in einen Plexiglaskasten einschließen lassen, welcher von einem Kran in die Höhe gehoben wurde. Schauplatz des Geschehens war gegenüber der Tower Bridge in London.

Am Sonntag, dem 19. Oktober 2003, wurde Blaine unter Jubel von rund 10.000 Zuschauern wieder zu Boden gelassen. Weinend verlässt er sein Gefängnis. Die Waage zeigt, dass er 27 Kilogramm abgenommen hatte. Eine harte Strapaze für Körper und Geist: Die Ärzte warnten, er könne sterben, wenn er gleich wieder essen würde. In einem Krankenhaus wurde er zunächst einige Tage mit Flüssignahrung ernährt. In den letzten Tagen litt Blaine, nach eigenen Angaben, unter Atemnot, starkem Herzklopfen, Kopf- und Rückenschmerzen, Halluzinationen, Sehstörungen und Hautreizungen.

Die Verschwörungstheoretiker meldeten sich auch gleich: Der Boden der Glaskiste sei mit einer nahrhaften Paste bestrichen gewesen oder er habe sich Kapseln einpflanzen lassen, die jeden Tag Nährstoffe in die Blutbahn abgaben. Doch allen Theorien zum Trotz: Sein Urin wurde untersucht und der Ernährungswissenschaftler Prof. Marinos Elia bestätigte, dass die Zusammensetzung des Urins genau die eines Hungernden entsprach.

Einige hatten ihn quälen wollen, in dem sie einen ferngesteuerten Hubschrauber mit einem Burger um ihn kreisen ließen. Aber Blaine blieb hart.

Bekannt wurde Blaine durch Aktionen wie sich sieben Tage in einem Sarg begraben lassen oder 62 Stunden in einem Eisblock am New Yorker Times Square zuzubringen.

Quelle:
<http://de.news.yahoo.com/031019/3/pb85.html> (dpa)
<http://de.news.yahoo.com/031020/286/3pdpt.html> (AFP)
<http://de.news.yahoo.com/031019/71/3pbz9.html> (Reuters)



**wissenswert
wegweisend
lebendig**

**Auch erhältlich
im gut sortierten
Zeitschriftenhandel!**

Unser Kennenlern-Angebot!

Ich möchte ZeitGeist probelesen und bestelle zwei aktuelle Ausgaben versandkostenfrei zum Preis von 10,00 € (Ausland 12,50 €) gegen Rechnung:

Vor- und Zuname

Adresse

Telefon (für Rückfragen)

Datum, Unterschrift

Wenn mir ZeitGeist gefällt, brauche ich nichts weiter zu tun. Mein Kennenlernabo verlängert sich dann automatisch in ein reguläres Abo: 4 Ausgaben jährlich zum Preis von 20,00 € (Ausland 25,00 €). Sollten mir die beiden Probenummern hingegen nicht zusagen, teile ich dies dem Verlag spätestens 4 Wochen nach Erhalt des zweiten Heftes mit.

Bestellungen bitte an:

ip internationale presse
Waldstraße 70, D-63128 Dietzenbach
Tel.: 06074/493-54, Fax: 06074/493-101
E-Mail: info@zeitgeist-online.de
oder im Internet www.zeitgeist-online.de

Ausgefallene Geschenki deen...



Mondgrundstücke



Sterntaufte



Ja, ich will die ausgefallenen
Geschenki deen bestellen...

www.consultingdigital.com

Vorschau auf die nächste Ausgabe



Redaktionelle Änderungen vorbehalten

Die nächste Ausgabe erscheint am:
31. März 2004